Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

11 (8.2.1947) Kunst und Leben

KUNST UND LEBEN

UNTERHALTUNGSBEILAGE DES BADENER TAGBLATT

FRIEDRICH BASER:

MOZART TRIFFT CASANOVA

Als Mozart zwanzigjährig zum ersten Mal allein, ohne den gestrengen Vater, reisen durfte, bolte er im lebenslustigen, gastfreundlichen Mannheim ohne den gestrengen Vater, reisen durfte, holte er im lebenslustigen, gastfreundlichen Mannheim nach, was ihm das streng geregelte enge Leben in Salzburg versagt hatte. Als er gar an einem köstlichen Sommertag eine junge Sängerin, die Aloisia Weber, auf der wundervellen Naturbühne des Schwetzinger Schloßgartens gehört hatte, war's um ihr geschehen. Überall hörte er diese schmiegsame, glockenreine Stimme voll lockenden Wohlklangs, immer umgaukelten ihn die frischen, freundlichen Worte, das offene frohe Wesen, mit dem sie ihm entgegenkam. Oft trafen sie sich in dem sie ihm entgegenkam. Oft trafen sie sich in den lauschigen Bosketts oder auf den stillen Waldwegen des Englischen Gartens. Tausend zärtliche Melodien fielen ihm damals ein, geboren

zärtliche Melodien fielen ihm damals ein, geboren im Herzschlag seines jungen, ungestümen Sehnens. Doch unter den vielen Gästen des Kurfürsten Karl Theodor tauchte eines Tages einer auf, ein feuriger, geistvoller Italiener, dem ein phantastischer Ruf vorangeeilt war, der aber nur von Mund zu Mund getuschelt wurde, von zu kurz gekommenen Frauen, die beim Nahen dieses Abenteuerers schadenfroh den scheinbar so unumstößlichen Thron schönerer Damen wanken fühlten, oder von Hofleuten, denen Skandale bei anderen Adelsfamilien fast so nötig waren, wie die Luft zum Atmen. Der Name Casanovas war in aller Munde, jeder wartete wie beim Schachspiel auf seinen ersten Zug und wollte sein nächstes Opfer seinen ersten Zug und wollte sein nächstes Opfer

Aber bei den glänzendsten Namen und stolzesten Erscheinungen rieten sie daneben: Casanova warf seine unsichtbaren Netze nach der Sängerin aus. Obwohl Mozart von dem ganzen Hofklatsch noch kein Wörtchen vernommen hatte, fühlte er doch, daß sich irgend etwas grundlegend gewandelt hatte über Nacht: Aloisia ging ihre Lieblingswege hatte über Nacht: Aloisia ging ihre Lieblingswege nur noch im Traum neben ihm hin und schaute mit solch fernem Blick durch ihn hindurch. Scherz und Zwiegespräch verstummten. Bald blieb sie ganz fort, war nur in des Fremden Begleitung hie und da zu sehen, blaß hinter den gefärbten Lippen, bleich trotz Puder und Schminke. Wie ein Sieger ging dieser "Ritter de Seingalt", wie er sich damals nannte, neben ihr her. Wie Mozart seine siolze Blasiertheit, seinen Raubtierblick, dieses Aalglatte seiner höfischen Schmeicheleien haßte und mit jenem Scharfsinn im Auge und Gedächtnis bewahrte, der ihn später befähigen sollte, sein Wesen in Worten und Tönen seines "Don Juan" so lebenswahr zu konterfein, wie es nur dem Genie gelingt. Und das eine stand fest: am Schluß der Oper muß ihn der Teufel holen.

Aber in langen schlaflosen Nächten läutete es in seiner Seele Sturm, da rasten schaurige Gedanken

Aber in langen schlaflosen Nächten läutete es in seiner Seele Sturm, da rasten schaurige Gedanken ihm durch Mark und Bein, fühlte er, wie seine kleine, zarte Faust eine Pistole umspannte, wie vor ihrem Lauf eine grinsende Fratze ihn und seinen Schmerz höhnte. Dazwischen trat die strenge mahnende Gestalt seines Vaters, dann zerriß ein wildschmetterndes Halali der Jagdhörner dies warnende Bild aus der Heimat, und schon rissen ihn jagende Gestalten hinter einem gehetzten Wild her. Schweiß rann ihm von der Stirn, kalter Angstschweiß, denn der große, brutale Jäger, dessen wildes Roß dem seinen immer um mehrere Haupteslängen voraus war, war kein anderer als Casanova, und das Reh, das sie so erbarmungslos jagten, hatte die Züge Aloisias! Immer kürzer wurde der Abstand zwischen der schon slegessicher geschwungenen Lanze des Grauenvollen, den er packen und vom Pferde reisen wollte, aber nicht erreichen konnte und dem

Zuspruch

Wenn die Zeit verglitten ums Erdenrund, Übers Jahr, — vielleicht schon morgen. — Dann stehst Du auf einem anderen Grund, Und Du schaust, was Dir heute verborgen.

Es schreitet die Zeit mit weitgreifendem Schritt, Und sie trägt Dich auf ihrem Nacken. Die Zeit nimmt alles Gewesene mit, Doch sie scheidet das Gold von den Schlacken.

Drum halte Dein Leid und trage es aus. Aus jedem Heute wird Gestern. -Wir sind in so vielen Welten zu Haus, Wir Ruhlose, Brüder und Schwestern. Anneliese Dieffenbach.

erschöpft immer wieder strauchelnden Wild. Da. im letzten Augenblick, warf sich Mozart über den Hals seines Tieres hinweg auf den Jäger, aber die Speerspitze suchte schon ihr Ziel — mit einem durchdringenden Aufschrei erwachte Mozart, richtete sich verstört im Kissen auf, — eben brach im Osten in zartem Rot der Morgen an.

Im Sande des Hofes knirschten die Räder eines Reisewagens. Gedämpfte Stimmen, die er zu erkennen glaubte. lockten ihn ans Fenster. Casanovas Diener schnallte die Koffer seines Herrn fest, der kühl und überlegen sich von der verzweifelten Aloisia verabschiedete. Sie drohte, sich vor die Hufe seiner Pferde zu werfen, wenn er sie nicht mitnähme. Wie hart er mit den Stiefeln stampfte und auf ihr Flehen und Bitten mit

Von den Kölner Blumenspielen

Zu dem Aufsatz "Goldene Veilchen für die besten Gedichte" von Franz F. Schwar-zenstein in Nr. 3 vom 11. Januar des Badener Tagblatts stellt uns der in Ebersteinburg lebende Dichter und Schriststeller Heinrich iaden folgende interessante Erganzung zur

Es ist zu ergänzen, daß die in romanischen Länder seit sehr langer Zeit bekannten und beliebten Blumenspiele in Deutschland nicht völlig unbekannt sind Im Gerentell die beliebten Blumenspiele in Deutschland nicht völlig unbekannt sind. Im Gegenteil, diese Spiele bei denen unter Aufwand von großer Feierlichkeit Dichter öffentlich ausgezeichnet wurden, kamen im letzten Jahr des vorigen Jahrhunderts auch nach Deutschland. Begründer war der erste Vorsitzende der Kölner Literarischen Gesellschaft, Hofrat Dr. Johannes Fastenrath. Gelegentlich des fünfjährigen Stiftungsfestes der Kölner Literarischen Gesellschaft hielt Dr. Fastenrath einen Vortrag über die Geschichte und Einrichtung der trag über die Geschichte und Einrichtung der provençalischen Jeux floraux, die zur Zeit der ritferlichen Troubadoure im südlichen Frankreich entstanden und nach diesem Vorbild dann als Jochs florals nach Spanien kamen.

Nachdem die Blumenspiele lange Zeit aus der Thung gewesen, sind sie dann im Anfang des vorigen Jahrhunderts neu aufgebüht. Johannes Fastenrath hat in seinem Vortrag und auch oft in privaten Zirkeln geschildert, welch einen tiefen und unauslöschlichen Eindruck diese Dichterwettkämple auf ihn und seine Gattin gemacht.

Wir lebten damals in einer für künstlerische Dinge außerordentlich aufgeschlossenen Zeit, und es bedurfte seitens des Dichters Johannes Fastenes bedurste seitens des Dichters Johannes Fastenrath keiner gar zu großen Bemühungen, um die Kölner Literarische Gesellschaft dafür zu begeistern, die Blumenspiele auch für Deutschland einzuführen. Mit großem Eiser ging man ans Werk,
und schon im nächsten Jahre, am 7. Mai 1899, fand
die erste Feier der Kölner Blumenspiele im herrlich geschmückten großen Festsaal des alten Gürzenich zu Köln statt. Königin des Festes war
Elisabeth, Königin von Rumänien, bekannt unter
dem Dichternamen Carmen Sylva. Sie war umgeben von ihrem Hofstaat, bestehend aus 24 Damen der Gesellschaft. Das Auditorium, das den
Riesensaal bis zum letzten Platz füllte, bestand
nur aus Eingeladenen, unter denen man eine große
Zahl führender Persönlichkeiten der deutschen
und ausländischen Kunstwelt, zumal Dichter und
Schriftsteller, doch auch zahlreiche Vertreter der
übrigen Kunstwelt, der Wissenschaft und der
Presso erblickte. Den musikalischen Rahmen bilübrigen Kunstwelt, der Wissenschaft und der Presse erblickte. Den musikalischen Rahmen bildete die Orgel unter den Meisterhänden Friedrich Wilh. Frankes, ein Harfenquartett, ein gemischter Chor unter Leitung des Domkapellmeisters Prof. Cohen. Joh. Fastenrath hielt die Weiherede, Oberbürgermeister Becker begrüßte die Erschienenen, Freiherr Karl v. Perfall, als Herold des Preisgerichts, begründete den Standpunkt des Preisgerichts und betonte, dem Dilettantismus sei von vornherein nicht das geringste Zugeständnis gemacht worden. Die preisgekrönten Dichtungen seien ohne Ausnahme ehrliche, künstlerische Arbeit, die überall die Probe bestehen könne.

Dann folgte die Bekanntgabe der preisgekrönten

Dann folgte die Bekanntgabe der preisgekrönten Dichtungen. Diese wurden von bewährten Sprechkinstlern zu Gehör gebracht und unter dem begeisterten Beifall der mehr als zweitausend Zuhörer stiegen die glücklichen Dichter zum Blumen-

wegungen entging dem am Fenster Fröstelnden, den es wie Eiseshauch aus einer tausendjährigen Gruft anwehte. Dazwischen knallte die Peitsche die Räder knirschten im Sand, zwei harte Augen blickten nicht zurück, und eine Verlörene und Verratene wankte nach langen Minuten des er-starrten Nachblickens davon, um sich im Garten zu verlieren.

rohem Lachen hinwegschritt. Keiner seiner Be-

Sie wunderte sich nur, als sie sich nach langem Um-herirren plötzlich auf einem der fernen Parkwege Mozart gegenüber sah, der sie kaum merken ließ, was er gehört und gesehen. Wieder fanden sie sich 'auf ihren Lieblingswegen zu abendlichen Spaziergängen. In seiner treuen Sorge, die sie schützend umgab, fand sie auch ihr Lachen bald wieder, wenn es auch nicht mehr so hell und echt klang wie einst. Auch bei ihm waren einige Salten gerissen, wenn er sich auch bemühte, es nie-mand merken zu lassen. Dafür wuchs in ihm das Gericht: "Don Juan".

thron empor, um ihren Preis aus der Hand der Festkönigin entgegen zu nehmen. Ein Festbankett am späten Nachmittag brachte dann die glänzende

Veranstaltung zu einem wirkungsvollen Ende. Fritz Zilcken, der Schriftführer der Kölner Literarischen Gesellschaft, schrieb im Rückblick auf das erste Fest der Kölner Blumenspiele: "Alle, die das erste Fest der Kölner Blumenspiele: "Alle, die das Glück gehabt haben, diesem Feste beizuwohnen, denen das Verständnis dafür und die Gabe der Empfänglichkeit dafür verliehen ward, werden lange an der schönen Erinnerung daran zehren, voll Dank für den, der es ihnen, der Stadt Köln und, wenn seine Absicht sich verwirklicht, dem ganzen deutschen Volk geschenkt hat, dem genialen und begeisterten Vermittler zwischen ger-manischer und romanischer Literatur, Kunst und Kultur, der wie kein zweiter und vielleicht über-haupt als der einzige dazu befähigt gewesen, die romanischen Blumenspiele mit dem ganzen süßen Zauber ihrer Poesie in unser deutsches Volkstum

Zauber ihrer Poesie in unser deutsches Volkstum zu übertragen — für Johannes Fastenrath." Leider wurden die Kölner Blumenspiele ein Opfer des ersten Weltkrieges, wie so vieles andere Schöne und Beglückende. Und jetzt, nach dem zweiten Weltkrieg, sind die Hoffnungen geringer als je, diese schöne Einrichtung je zu neuem Le-ben zu erwecken.

Man trägt dieses Jahr . . . Ein Märchen

Es war einmal ein Jäger dem eine junge Wildgans vor die Flinte kam. Er tat aber einen unge-schickten Schuß, und das Gänschen verlor nur seine schönen Schub, und das Ganschen verlor nur seine schönen Schwanzfedern; bis auf zwei, die nun recht einsam an seinem Hinterteil herumstanden. Armes Ding! So verunstaltet konnte sie doch unmöglich nach Haus kommen! Jeder würde sie ja auslachen. So machte sie sich auf den Weg in die Fremde und nach langer mühseliger Wanderschaft kam sie zu einem Schilfdickicht, wo auch Wild-

Lautes Gelächter empfing das arme Tier, als man

Lautes Gelächter empfing das arme Tier, als man seinen unglücklichen Schwanz sah, und die ganze junge Gänsegesellschaft flatterte und tanzte sich selbst zur innigen Freude um den Gast herum Aber Sieh! Kam da eine etwas ältere Gans herangewalschelt, sah sieh den Fremdling an, beäugte ihn von allen Seiten, schüttelte weisheitsvoll den Kopf, öffnete den Schnabel und sprach die geffügelten Worte: "Laßt das Lachen sein, ich jedenfalls finde den Schwanz mit den zwei Federn sehr schön, ja, sehr apart, denn ich bin überzeugt, daß es die neueste Mode ist!"

Ihre Freundin fügte hinzu: "Und ich finde, daß uns allen ein solcher Schwanz sehr gut zu Gesicht stehen wurde!"

Schon am nächsten Morgen erlebten die Bewoh-

stehen wurde!"

Schon am nächsten Morgen erlebten die Bewohner des wogenden Schilfwaldes und des rauschenden Röhrichts die Überraschung, daß alle jungen Gänse nur noch zwei Schwanzfedern hatten, die recht einsam an dem jeweiligen Hinterteil herumstanden. Recht einsam, aber schön, weil nach der neuesten Mode. Den guten Gänsemüttern blutete das Herz, als sie ihren Töchtern die schönen. jetzt so überflüssigen Federn ausrupfen mußten.
Allein, am dritten Tag rissen sie sich ebenfalls
ihr eigenen so sehr unmodern gewordenen Federn
aus, weil sie doch nicht immer so "vorsündflutlich"

herumwatscheln konnten!

F. P. Johannes:

Der Farbenreiber

als Kunstmäzen

Wenn man die Geschichte der französischen Kunstmoderne schreibt, darf man eigentlich auch eines ganz einfachen, armen Mannes nicht vergessen, der keine geringe Rolle im Leben und Schaffen von Meistern wie Renoir, Monet, Cezanne usw. spielte, als diese allerdings noch nicht berühmt, sondern recht arme Schlucker waren. Es war ein allgemein nur unter dem Namen "Vater Tanguy" bekannter Farbenreiber, der 1860 aus der Provinz nach Paris kam und in den Ateliers herumging, um den Malern seine Farben anzubieten, wenn sie in den Vorstädten nach der Natur im Freien malten und ein recht beschauliches Bohemeleben führten. Er war ein guter Kerl mit goldenem Herzen, gab seinen Kunden Kredit und man bezahlte ihn meist nicht bar, sondern mit Bildern, gab ihm auch ab und zu ein solches aus Freundschaft extra zum Geschenk.

Auf diese Weise kam er eines Tages auch mit Cezanne in Berührung, dessen erster Kunsthändia. Wenn man die Geschichte der französischen

Cezanne in Berührung, dessen erster Kunsthändle, er wurde. Tanguy lieferte ihm die Farben und Cezanne in Berührung, dessen erster Kunsthändle, er wurde. Tanguy lieferte ihm die Farben und dafür wählte er sich Bilder aus, um sich bezahlt zu machen. Er war aber keineswegs anspruchsvoll und nahm nur Sachen, mit denen der Künstler so unzufrieden war, daß er sie sogar zerstören wollte. Oft hatte er ein Gemälde auszubessern, das Cezanne bereits in der Wut mit dem Messer zersiochen hatte. Solche Werke hielt er besonders geheim und holte sie nur auf besonderen Wunsch von Interessenten hervor, was einen Le-Wunsch von Interessenten hervor, was einen Le-gendenkranz um den Namen des jungen Malers wob, so daß Tanguys Heim bald der Mittelpunkt der neuen antiakademischen Richtung wurde, als deren Prophet er fortan galt. Immer mehr Liebhaber kamen zu Vater Tanguy in die Rue Clauzel. Wollte einer etwas von Cezanne kaufen, ging Tanguy mit ihm in dessen Atelier und ließ ihn aussuchen. Größere Bilder kosteten hundert, kleinere ungefähr vierzig Franken. Bilder, auf denen mehrere Dinge abgebildet waren, wurden einfach zerschnitten und Käufern überlassen, die noch weniger Geld anzulegen hetter. ger Geld anzulegen hatten.

Mehr noch als bei Cezanne war der alte Tanguy der Kommissionär van Goghs. Dieser kam auch schon deswegen in stärkeren Verkehr mit ihm. da er mit seiner bekannten Malweise viel mehr Farben brauchte. Tanguy hat natürlich seinem Freunde einen "größeren" Kredit eingeräumt und gab ihm auch oft zu essen, wenn er Hunger hatte. Als van Gogh so wieder einmal bei der dampfenden Suppenschüssel der Mutter Tanguy saß, kam auch gerade Cezanne in den Laden, man plauderte über dies und jenes und van Gogh zeigte dem Kollegen seine Bilder. Cezanne, dessen Melerei so ganz anders geartet war, konnte sich nicht enthalten, in die Worte auszubrechen: "Wahrhaftig, Sie malen wie ein Verrückter!" Von van Gogh, dem er ständig Farben und Leinwand nach der Provence sandte, erhielt Tanguy stets neue Bilder und als sich der unglückliche Künstler eines Tages die tödliche Kugel in den Leib jagte, da war neben dem Bruder des Künstlers der Vater Tanguy der Hauptleidtragende, der den Raum, in dem die Bahre stand, mit den Werken seines lieben Kameraden Vincent ausschmückte.

Aber wenn Tanguy auch so viele Werke der größten Maler seiner Zeit besaß er blieb doch Mehr noch als bei Cezanne war der alte Tanguy

Aber wenn Tanguy auch so viele Werke der größten Maler seiner Zeit besaß, er blieb doch immer der arme Farbenreiber. In seiner Gutmütigkeit gab er das wenige, das er verdiente, weg. Und es war damals nicht leicht, ein paar hundert Franken für Bilder zu bekommen, die heute Millegen west sind

heute Millionen wert sind.

Erst als Vater Tanguy am, Magenkrebs gestorben war, sah man eigentlich, welche Persönlichkeit er im Pariser Kunstleben gewesen war. Die berühmtesten Künstler gaben ihm das letzte Geleite und man heichtet beste als Kunstleißt in aller und man berichtet heute als Kuriosität in aller Welt daß der simple Laden dieses Farbenreibers die Wiege jener großen Malerei gewesen, die die Welt später mit ihrem Glanz und Ruhm erfüllte.

Standpunkt

Seinen Weg gehen oder, um es anders zu fassen andere Leute stehen lassen. Alfons Mayer-Sachs.

James Thurber:

Schnappschuß von einem Hund

Mir fiel vor einigen Tagen ein verblichenes Bild von ihm in die Hände, als ich einige alte Schub-fächer durchsiöberte. Jetzt ist er schon 25 Jahre tot. Er war ein Bullterrier und sein Name war Rex. Er halte ein geslecktes Auge, das ihm manchmal das Aussehen eines Clowns gab und manchmal an einen Politiker mit steifem Hut und Zigarre erin-nerte. Das übrige war weiß, außer einem gefleck-ten Rückenteil, das stets abzurutschen schien und einem gesleckten Strumps an den Hinterläusen. Nichtsdestotrotz umgab ihn eine gewisse Vornehmheit. Er war groß und muskulös und wundervoll gebaut. Er verlor nie seine Würde, auch wenn er versuchte, die außergewöhnlichen Ausgaben, die versuchte, die außergewöhnlichen Aufgaben, die mein Bruder und ich ihm stellten, auszuführen. Eine dieser Aufgaben bestand darin, durch die Hintertüre eine zehn Fuß lange Holzschiene in den Hof zu tragen. Rex war so stark wie ein Ringer, und es gab wenig Dinge, die er nicht irgendwie zuwege brachte. Ganz gleich, ob er sie wegtrug oder dorthin zerrte, wo er oder wir sie haben wollten. Er faßte die Schiene ungefähr in der Mitte und trottete vertrauensvoll dem Tor ontgegen. Da das Tor etwa vier Fuß breit war, konnte er sie in der Breite nicht hineinbringen. Das wurde ihm in der Breite nicht hineinbringen. Das wurde ihm k'ar, als er sich einige Male die Schnauze verletzte. Aber er gab den Versuch nicht auf. Schließlich kam ihm ein Gedanke; er packte die Schiene an einem Ende und zog sie unter wildem Knurren in den Hof. Er war sehr zufrieden mit seiner Arbeit

Rex war ein hervorragender Kämpfer. Aber der Rex war ein hervorragender Kämpfer. Aber der Streit wurde nie von seiner Seite begonnen. Ich glaube sogar, daß er es garnicht besonders gerne tat, wenn er auch von einer Kämpforfamilie abstammte. Er sprang nie einem anderen Hunde an die Kehle, sondern schnappte nach seinem Ohr, schloß die Augen und hielt es eisern fest. Das konnte er stundenlang durchhalten. Sein längster Kampf dauerte von der Dämmerung bis in die Nacht. Er wurde in der East Main-Street in Columbus mit einem großen, knurrenden Unbeschzeibberen ausgetragen, der einem Farbigen gehörte. Als Rex ihn am Ohr erwischte, fing der Knurrende an zu jaulen. Es war schrecklich, diesem Theater zuzusehen und zuzuhören. Der Neger packte die Hunde irgendwo, begann sie um seinen Kopf zu schleudern und ließ sie dann wie einen Hammer durch die Luft sausen. Aber obwohl sie zehn Fuß entfernt mit einem großen Plumps laneten — Rex hielt den Gegner krampfhaft fest. Die beiden Hunde kämpften sich ihren Weg bis

in die Mitte der Straßenbahnschienen und nach einer Weile wurden zwei oder drei Straßenbahnen durch den Streit aufgenalten. Einer der Umstehen-den versuchte Rex' Schnauze mit einem Stock aufzusperren. Ein anderer machte Feuer, zündete einen Stock an und hielt ihn Rex unter den Schwanz. Aber dieser beachtete das garnicht. Schließlich wa-ren alle in der Nachbarschaft wohnenden Leute und Ladenbesitzer versammelt, riefen dies und riefen jenes. Rex' Kamplesfreude, wenn Kampf überhaupt Freude machen kann, war eine sehr ruhige. Er hielt die Augen geschlossen, und wenn nicht das Kampfgetümmel um ihn herum gewesen wäre, hätte man annehmen können, er schlafe.

Schließlich mußte die Oak-Street-Feuerwehrabtellung benachrichtigt werden - ich welß auch nicht, warum man nicht früher daran dachte Fünf oder sechs Wagen sausten heran, denen ein Ba-taillonschef folgte. Ein Schlauch wurde angeschraubt und ein mächtiger Wasserstrahl richtete sich auf die Hunde. Rex hielt noch einige Sekunden das Ohr seines Gegners fest, während der Strahl in beinahe umwarf. Er befand sich 100 Yards von dem Kampfplatz entfernt, als er den anderen end-

Die Geschichte dieses homerischen Kampfes machte die Runde durch die ganze Stadt und ei-nige unserer Verwandten betrach eten den Vorsall als einen Schandfleck auf dem Familie namen. Sie bestanden darauf, daß wir Rex abschaffen sollten. Aber wir waren sehr stolz auf ihr und niemand hätte uns dazu bewegen können, ihn abzugeben. Ich glaube, wir hätten eher mit ihm die Stadt verlassen. Vielleicht hätte ich anders gehan-delt, wenn er der Streitlustige gewesen wäre.

Aber Rex war vornehm veranlagt. Er hatte Zeit seines Lebens weder jemanden gebissen noch, au Ber Landstreicher, jemand angeknurrt. Er tötete Katzen, das ist wahr, aber schnell und anständig und nicht auf eine qualvolle Art, wie die Menschen gewisse Tiere umbringen. Ja das war das einzigste, was er tat, und das konnten wir ihm einfach nicht abgewöhnen. Er tötete keine Eichhörnchen, er jagte sie nicht einmat. Aber er hatte seine eigene Philesophie über solche Dinge. Er rannte nie Fuhrwer-ken oder Autos nach. Er fand keinen Reiz darin, Dingen nachzujagen, die er nicht fangen konnte oder mit denen er nichts anzulangen wußte, wenn er sie erwischte. Ein Fuhrwerk war eines von den Dingen, die er mit seiner mächtigen Schnauze nicht forttragen konnte. Und das wußte er auch. Fuhrwerke gehörten daher nicht seiner Welt an.

Schwimmen war seine Lieblingserholung. Als er das erstemal Wasser sah, trottete er eine Zeitlang nervös am Ufer entlang, begann dann wild zu bei-len und sprang schließlich aus einer Höhe von 8 Fuß oder mehr hinein. Man brauchte keinen Stock ins Wasser zu werfen, um ihn zu locken Und wenn man es getan hätte, würde er ihn natürlich auch zurückgebracht haben. Er hätte sogar ein Klavier herausgeholt, wenn eins hineingeworfen worden ware. Das erinnert mich an eine Nacht kurz nach zwolf, als Rex im Mondschein herumstreunte und eine Komode mit nach Hause brachte, die er irgendwo, weit weg vom Hause — wie wir Rex kannten, konnte es leicht eine halbe Meile gewesen sein - gefunden hatte. Es wer nichts darin, als er ranschleppte, und es war auch kein gutes Stuck. Er hatte sie sicher aus keinem Haus heraus-geholt. Es war ein altes Möbel, das Irgend jemand auf einen Abfallhaufen geworfen hatte. Aber es war etwas, was ihm gefiel. Es stellte seine Leistungskraft auf eine Probe.

Wir erfuhren von seiner Heldentat erst, als wir tief in der Nacht hörten, wie er die Komode in die Halle ziehen wollte. Es härte sich an, als versuchte jemand, das Haus einzureißen. Wir eilten die Treppe hinunter und drehten das Licht an. Rex stand auf der obersten Treppenstufe und versuchte das Ding hinaufzustoßen, aber es hatte sich irgendwo verhakt, und mit großer Mühe hielt er noch seine eigene Balance. Ich bin überzeugt, daß er in dieser Stellung das Morgengrauen erwartet hätte, bis einer von uns ihm zur Hilfe geeilt wäre.

Ich bin nur froh, daß Rex nie einen dressierten Polizeihund springen sah. Er war selber ein Kunst-springer und sogar einer der kühnsten und beharrlichsten, die ich je gesehen habe. Er würde jede Hürde genommen haben, die wir ihm ausgesucht hätten. Sechs Fuß hoch war ein leichtes für ihn, und er konnte sogar acht schaffen, indem er einen gewaltigen Sprung tat und sich fast mit den Pfoten ninüberzog - schnaufend und mit ansgepannten

In seiner Welt gab es nichts, was unmöglich war ogar der Tod konnte ihn nicht besiegen. Er starb das ist wahr, aber nur, wie einer seiner Bewunde-rer sagte, nach einer über eine Stunde anhaltenden war spöt am Nachmittag heimgewandert. Zu langsam und zu unsicher um dem Rex zu gleichen, der zehn Jahre lang munter die Straße entlang getrottet war. Ich glaube, wir wußten alle, daß er nicht mehr lange leben würde, als er durch das Garten-tor kam. Er hatte einige erschreckende Verletzungen davongetragen, sicher von dem Besitzer eines Hundes, mit dem er in Streit geraten war. Sein Kopf und sein Körper waren voller Wunden. Sein schweres Halsband, auf dem sich die Kennzeichen mancher Schlacht eingeprägt hatten, war völlig verrutscht. Einige der Metallbeschläge waren vom Leder abgesprungen. Er leckte nach unseren Händen und brach zusammen. Aber dann stand er gleich wieder suf. Wir merkten, daß er auf jemanden wartete. Einer seiner drei Herren war noch nicht zu Hause. Er kam erst nach einer

Während dieser Stunde kämpfte der Terrier gegen den Tod, wie er gegen Kälte. Strom und um
12 Fuß hohe Hindernisse gekämpft hatte. Als der
auf den er wartete pfeifend durch das Gartentor
kam, schwankte Rex ihm mit einigen unsicheren
Schritten entgegen, berührte seine Hand mit der
Schnauze und fiel wieder um. Diesmal stand er
nicht mehr auf.

Oberseist von Helgs Kampschulte

Susanne Bauker:

Ueber alles: Die Liebe!

Man wird über uns auch weiterhin den Stab brechen, man wird uns mit häßlichen, absprechen-den Ausdrücken bedenken, man wird uns verachten und ausstoßen, und — wir müssen auch das auf uns nehmen. Ja, zu all dem Schweren das uns sias Schicksal aufgebürdet, müssen wir auch das ainnehmen, ausgestoßen zu sein, verachtet und gehaßt zu werden, wir, die wir Freundin oder Geliebte eines Mannes sind, der uns in der Offentlichkeit niemals angehören darf. Natürlich ist das Fecht nicht auf unserer Seite. Recht haben die vor dem Gesetz dem Manne angetrauten Ehefrauen. Und niemand kann ihnen verübeln, wenn sie ihre Recht in jeder Weise wahren, wenn sie ihren Platz an der Seite des Mannes behaupten, wenn sie ihren Rocht in jeder Weise wahren, wenn sie ihren Platz an der Seite des Mannes behaupten, wenn sie ihren Aber nicht immer ist die Tiefe des Gefühls auf der Seite des Rechts anzutreffen. Und deshalb glauben wir, daß wir auch ein Wort zu unserer Verteidigung sagen dürfen, möge es auch untergehen in dem Protest, der sieh wie ein Sturm erheben wird, sobald wir uns nur zum Wort melden. Aber auch der Verurteilte darf sich verteidigen, wollt ihr also nicht so menschlich sein, uns wenigstens dieses Recht zuzugestehen? Dieses eine Mal aber, da wir zur Chehen därfen, wollen wir nur unsere Liebe in die Waagschale werfen und die Tränen, die uns diese Liebe kostet. sas Schicksal aufgebürdet, müssen wir auch das hinnehmen, ausgestoßen zu sein, verachtet und ge-

Ihr meint, wir stürzen uns wie die Hyanen auf jeden Mann, mit dem wir zu tun haben. Assistentinnen und Sekretärinnen hätten nur ihre schön gewachsenen Beine und ihre rot lackierten Fingernägel zu zeigen. Ach nein, wir müssen sehr ernsthalt arbeiten. Daß wir uns pflegen und in den wenigen Stunden, die uns neben der Arbeit bleiben, um unser Aussahen kömmern ist in zus eine De

nigen Stunden, die uns neben der Arbeit bleiben, um unser Aussehen kümmern, ist ja nur eine Bestäligung, daß wir noch nicht gestorben sind, daß noch etwas Hoffnung auf Glück in uns zittert.

Im übrigen aber stehen wir neben dem Leben. Uns erwartet täglich das Hauptbuch oder der Stenoblock oder das Reißbrett. Wir gehen allein ins Kino oder durch die Straßen. Und manchmal kommen lange Monate, in denen wir es uns gar alcht anders wünschen. Wir würden jedes Verhältnis mit einem verheirateten Mann weit von uns welsen, Und dann treffen wir den Mann, der uns die Erfüllung bedeuten könnte, dem wir unser Vertrauen schenken möchten, mit dem uns ernste, gemeinsame Arbeit verbindet. Wir erfahren plötzlich die Freude gemeinsam verlebter Stunden. den Reichtum jedes zu zweit doppeit gelebten Augenblicks.

Der Mann hat Frau und Kinder. Sie mögen räumlich oder seelisch von ihm getrennt sein, beides läßt auch ihn für ein Zusammensein mit einem anderen Menschen bereit sein. Für ihn bedeutet es anderen Menschen bereit sein. Für ihn bedeutet es in vielen Fällen eine Bequemlichkeit, besonders, wenn er aus irgend welchen Gründen wieder zu einem Junggesellenleben verurteilt ist. Für ihn ist es eine Abwechslung, eine Auffrischung. Seine Männlichkeit fühlt sich bestätigt. Er spricht von seinen häuslichen Verhältnissen, als wäre es eine Selbstverständlichkeit, für die wir uns verständnisvoll zu interessieren hätten.

Und wir? Wir schenken unsere Jugend hin, unser volles, übervolles Herz, wir leben für einen Menschen, den uns das Schicksal nur geborgt hat, an dessen Seite wir höchstens im schützenden Schatten der Dämmerung gehen dürfen, von dem wir niemals etwas verlangen dürfen, wenn wir nicht unsere Schuld ins Unerträgliche steigern wollen. Dieser Mann, dessen Bewegungen wir bis

ERICH W. ELLHOFF

Schicksal in unserer Zeit . . .

Der Nachtzug hält zu einem Zehn-Minuten-Aufenthalt in O. Die kleine andächtige junge Frau hat in dem nicht erheilten Abteil, in dem sie wie die Heringe zusammengepfercht stehen, schon zum zeinnten Mal wohl erzählt, wie glücklich sie ist, ihr dreijähriges Töchterchen durch die Kindersuchaktion wiedergefunden zu haben. Sie selbst ist ausgewiesen aus Schlesien, der Mann gefallen, —nach dreiwüchiger Irrfahrt vom Osten zum Westen fand sie ihr Kind wieder.

Die Polizeikontrolle auf Hamsterer und dunkle Existenzen ist beendet, der D-Zug rollt langsam an. Plötzlich ein Schrei in dem überfüllten, stockdunklen Abteil. Die junge Mutter hat beim Aus-

dunklen Abteil. Die junge Mutter hat beim Ausfahren aus der Bahnhofshalle im Schein einer voriberhuschenden Bahnsteigampel gesehen, daß ihr Gepäck, ein Köfferchen mit Papieren und Geld und ein Wäschesack gestohlen sind Der Schreckensschrei wird abgelöst von einer tiefen Ohnmacht. Trotz Tee, ja, einem Schluck heißen Bohnenkaffees aus einer Thermostasche kommt die junge Mutter nicht zu sieh. Muiter nicht zu sich. Auf der nächsten Station, eine Stunde später, beordert man einen Arzt herbei. Gedehnt hört man seine tiefe Stimme im Abteil: Hier komme ich zu spät, — die Frau ist tot. Herzschlag . . . Zuviel Freude über das wiedergefundene Kind, der Schreck über das verlorene Besitztum, die letzte Habe. Ein Menschenschicksal. ins kleinste kennen, dessen Gewohnheiten und Eigenheiten uns vertraut geworden sind, wird uns niemals diese eine schöne, entscheidende Frage stellen, ob wir uns mit ihm für das Leben verbinden wollen. Wir wissen das, und jeden gemeinsam verlebten Augenblick möchten wir festhalten als kostbare Erinnerung für ein langes einsames Leben, das vor uns liegt. Der Schmerz des Verzichts ist der bittere Tropfen in jeder frohen Stunde. Vielleicht können wir diese Liebe überhaupt nur ertragen, weil in uns allen der Instinkt der Mutter schlummert. Ihr Schicksal ist es ja von Natur her, ihre Kinder heranwachsen zu sehen, gespeist von ihrer unerschöpflichen Liebe, um sie dann verzichtend an das Leben hergeben zu müssen.

Mit diesem schmerzlichen Wissen lieben wir. Es ist ja nicht so, daß wir auf eine Scheidung drän-gen, daß wir unsere weiblichen Künste anwenden,

Jo Hanns Rösler:

Schnellzug nach Hamburg

Hugo ist heute morgen Knall und Fall verseizt worden. Von Halle nach Hamburg. Zehn Jahre war Hugo in Halle gewesen, zehn Jahre hatte Halle Hugo gut gefallen, heute nun kam die Versetzung. Wer tauscht nicht gern Hamburg gegen Halle ein? Hamburg, die große Stadt am großen Meer, die Stadt der tausend Möglichkeiten! Hingegen ist auch Halle nicht zu verachten, auch die Saale hat Wasser und in Halle wohnen treffliche Menschen. Vor allem waren es Oito und Bruno, seine zwei Freunde, von denen Hugo der Abschied höchst schwer fiel. Sie, sollten die letzten sein, die ihm die Hand drückten, sie sollten ihn zur Bahn bringen und den Abschiedstrunk mit ihm trinken. Deswegen schrieb ihnen Hugo einen Brief, in dem zu lesen ständ:

"Teure Freunde! Morgen mittag verlasse ich unser schönes Halle für immer. Feiert mit mir den Abschied und findet euch pünktlich früh acht Uhr auf dem Bahnhof in Halle ein. Ich bringe meinen ganzen Wein mit, den ich noch im Keller habe. Bis dahin Gott befohlen! Euer alter Kumpan

Wer zählt die Gläser, nennt die Flaschen, die auf dem Tisch der Drei standen? Es war ein gewaltiges
Abschiednehmen, noch einmal wurde die alte
Freundschaft gefeiert, noch einmal die alten Erinnerungen ausgetauscht. Und jedesmal erhob man
das volle Glas und leerte es bis zum Grunde. Der
Wirt, auf das Stöpselgeld bedacht, wartete schon
mit der neuen Flasche, die Köpfe dampften, die Kehlen zischten, man sang und lachte und klopfte sich immer wieder zum Abschied auf die Schulter. Denn bald nahte die Stunde der Trennung. Schon war es elf Uhr geworden, jetzt gar halb zwölf, der Zeiger der mächtigen Bahnhofsuhr eilte unaufhaltsam vorwärts, immer noch einmal füllte man die Cläser ließ Huge leben bie schließlich der Wirf. Gläser, ließ Hugo leben, bis schließlich der Wirt mahnte: "Wenn die Herren noch den Schnellzug nach Hamburg erreichen wollen — es ist höchste

um den Mann abtrünnig zu mochen. Wir hoffen auch nicht auf irgend ein unvorhergesehenes Wun-der. Wir kennen das Schicksal und wissen, daß es von uns den Verzicht verlangt. Manche von uns hat den Mut, einem Kind das Leben zu schenken, für dieses Kind zu leben und zu sorgen. So viele

Frauen stehen heute allein im Leben und müssen ihre Familie unterhalten. Weshalb sollte es nicht auch uns gelingen? Aber oft wird uns auch dieser Wunsch unerfüllt bleiben. Und immer wissen wir um den Schmerz der Trennung, wissen wir, daß wir ausgestoßen sind, verachtet und gehaßt, weil wir uns ein kleines Glück ausgeliehen naben.

Dennoch sind wir Schwestern, Ihr, die Ihr mit hoch erhobenem Haupt mitten im Leben steht, und wir, die wir im Schatten sehnsüchtig das Licht aus Euren erleuchteten Fenstern beobachten. Die Liebe zu jenem einen Mann vereint uns, stärker als Ihr ahnt. Und manchmal möchten wir Euch von der

Fülle unseres Gefühls abgeben möchten Euch, die Ihr in der Gewohnheit, in der Alltäglichkeit des Bei-

einanderseins erstarrt seid, etwas von unserer Hin-gabe schenken, daß der Mann glücklich sein möge

dann, wenn er uns verlassen hat

Auf dem Bahnsteig stand der Schnellzug nach Hamburg, Schon gab der Stationsvorsteher das Abfahrtszeichen, schon öffneten sich die Bremsen, schon drehten sich die Räder, schon begann sich schon drehten sich die Rader, schon begann sich der Zug in Bewegung zu setzen — da stürzten wie wild drei Männer durch die Sperre. Sie liefen, was sie konnten, den Zug einzuholen. Zweien von ihnen gelang es, in letzier Minute schwangen sie sich auf das Trittbrett und kletterten ins Abteil. Nur der Dritte versagte, Verzweifelt blieb er am Bahnsteig zurück und sah traurig dem davonfahrenden Zug

Das ist ja furchtbar!" stöhnte er verzweifelt. er Stationsvorsteher trat zu ihm und tröstete "Wenigstens haben Ihre beiden Freunde den

Zug noch erreicht!"

Da heulte der Zurückgebliebene laut auf und sagte: "Das ist es ja eben! Die wollten ja gar nicht mitfahren! Die haben mich ja nur zur Bahn gebracht!"

Kuriosa aus der Urzeit des Konzertlebens

Das erste nachweisbare Konzert, das man so nennen darf, soll der englische Geiger John Bonister (1630—1679) 1672 in London veranstaltet haben, indem er sich täglich in seiner Wohnung für einen Schilling pro Platz vor der Öffentlichkeit produzierte. Im übrigen reisten die Konzertvirtuosen in diesen Zeiten meist von Ort zu Ort und ließen sich nur vor Fürsten und dem Adel hören. So begaben sich bekanntlich Mozart, Spohr, Dittersdorf usw. von Hof zu Hof, und wenn sie sich einmal in einer Stadt vor einem größeren Publikum hören lassen wollten, so mußten sie gewöhnlich vorher in einem Dilettanten- oder Liebhaberkonzert gratis oder gegen ganz geringes Honorar spielen, daß sie in einem Dilettanten- oder Liebhaberkonzert gratis dann für sich einen Saal erhielten. Derlei Konzerte kamen oft deswegen sehr teuer, weil nach der Sitte in den Pausen auf Kosten des Veranstalters Erfrischungen gereicht werden mußten. Numerierte Plätze gab es damals noch nicht. Die ersten Reihen mußten für die Aristokratie und die Standespersonen reserviert bleiben verspäteten Damen mußten die Herren Platz machen

Die Pseudo-Virtuosen scheinen damals den wirk-lichen Künstlern starke Konkurrenz gemacht zu Das erste nachweisbare Konzert, das man so nen-

Damen mußten die Herren Platz machen
Die Pseudo-Virtuosen scheinen damals den wirklichen Künstlern starke Konkurrenz gemacht zu
haben, wie z. B. der "Musikalischen Zeitung" vom
Jahre 1793 zu entnehmen ist. Da heißt es: "Musikalische Zugvögel zu sagen, herumstreichende, virtuosierende Geiger und Pfeifer, bekommt man im
heiligen römischen Reich fast aller Orien zu
sehen. Es ist, als wenn die Charlatans von Norden
und Süden sich das Wort gegeben hätten, die ehrlichen, deutschen Pfahlbürger zum besten zu haben
und sich von ihnen für Narrenpossen, die sie für
unerhörte Kunststücke ausgeben, bezahlen zu lassen. Selten ist unter solchen Reisenden ein wahrer Selten ist unter solchen Reisenden ein wahrer Künstler, weit häufiger kommen die Sudler und Marktschreier daher, die wahrlich, statt, daß sie mit roten Hosen und abgesilberten, seidenen Westen vor den Pulten im Ausland manövrlerten, besser täten, sie blieben zu Hause und pflanzten Kohl

Es ist geradezu haarsträubend, was sich solche musikalische Hochstabler alles geleistet haben! Da brachte ein gewisser Bohdonowicz dem "hochge-neigt horchenden Publico" eine Violinsonata, ge-

nannt "Les prémies du monde", welche aufeiner einzigen gewöhnlichen Violine von drei Personen mit zwölf Fingern und drei Personen mit zwölf Fingern und drei Violin bögen gespielt wird, weiter eine noch "erstaunliche" Composition unter dem Titel "Rareté extra ordinaire de la musique", ein Andantino mit 4 Variationen auf "ein" Fortepiano für 4 Personen gesetzt, das ist für 8 Hän de oder 40 Finger, welches durch die vier leiblichen Schwestern der Fämilie Bohdonowicz ausgeführt wird. Endlich wird auf dem Programm als "Nonplus ultra" ein doppeltes Original a Quadro bezeichnet, welches aus 120 Takten besteht und "von meinen 4 Töchtern gesungen und von mir selbst samt meinen 3 älteren Söhnen, folglich von 4 Personen mit 4 Violin bogen und 16 Fingern auf einem einzigen Violingriffbrette gespielt werden wird. Ein Herr Stolz führte den Bogen mit der linken Hand und hielt die Geige vertikal vor der rechten Brust... Jakob Scheller, den das Gerbersche Tonkünstlerlexikon als "Virtuosen" bezeichnet, schraubte z. B. seinen Bogen ab und spielte, während die Haare über den Saiten und die Bogenstange unter dem Rücken der Geige strichen, eine Reihe von "wohlgebildeten Accorden" auf allen vier Seiten zugleich.

Auch die Komponisten taten das ih e, um die nötige Anziehungskraft auszuüben. Man erinnere

Auch die Komponisten taten das ih e, um die nötige Anziehungskraft auszuüben. Man erinnere sich der Oratorien mit furchtbaren Donnerwettern. der Schlachtenkompositionen mit Gewehr- und Ka-nonenfeuer. Dittersdorfs Donnerwetter in seinem Oratorium "Hiob", Kanners, des Kapellmeisters am Theater in der Josefstadt, große Seeschlacht Nelsons und Pugnonis "Werther", we beim Tode Werthers eine Pistole krachte, sind Belege hierfür.

Nicht minder grotesk war die damalige Sucht, durch eine Unmasse von Instrumenten und durch die Erfindung sonderbarer neuer das Auditorium zu bluffen. Es gab das Eupton, das Olodikon, die Xyloharmonika, die Dittenaklasis ein von Müller im Jahre 1800 vorgeführtes Doppelklavier ein Clavecin a peau de buffle, ein von Taskin 1768 erbautes Flügelinstrument usw. Den Gipfel bildete in dieser Hinsicht ein 1730 von Pasior Diwiss erbautes Tasteninstrument mit 790 Saiten und einem Pedal von 130 Registern.

E. P. Johannes

fortbewegen. Durch diese immer erneuten, oft verkrampsten, mit gespreizten Zehen ausgeführten Schwimmbewegungen habe sich die Zehenhaut erst gelockert und dann so ausgedehnt, daß sie den ganzen Zehenzwischenraum ausgefüllt hätte.

Der Ameisenbär wie der Specht müssen ja wohl Der Ameisenbär wie der Specht müssen ja wohl wirklich so eine lange Zunge haben, nicht wahr, denn wie sollzen sie sich sonst ihre Nahrung aus all den kleinen und kleinsten Löchern und Ritzen herauskitzeln? Lamarck erk'ärt uns die so sehr ausgestreckten, nackten und zerbrechlich aussehenden Stelzenfüße der Vögel, die den Aufenthalt in Sch'ammboden lieben, wie die Flamingos, damit, daß diese Tiere die intensivsten Anstrengungen machen müßten, um bei ihrem Nahrungsfang nicht in diesem nachgiebigen Boden zu versinken, und so hätten sich ihre Beine immer mehr und mehr gestreckt und schließlich seien sie dann so dunn und so lang geworden, wie wir sie jetzt kennen.

Und dem Bartenwal endlich, der sich zu seiner Nahrungsstillung nur die kleinen Meerestiere ge-nug sein läßt, seien mit der Zeit Gebiß und Zahnreihen verkümmert. dafür habe sich eben sein Bartensieb herausgebildet, das ja durchaus genüge, die kleinen Tiere des Meeres, die nicht zerkaut und zermalmt werden müssen, ihrem Bestum-mungsort, dem Magen des Wals zuzuführen.

Wir werden über eine Reihe liebenswürdiger Schwächen der Darstellungsweise des großen Lamarck nicht umhin können, sie elwas merkwürdig zu finden. Lamarck lehnt in seiner Naturwissen-schaftslehre irgendwelche übernatürlichen Ur-sachen und Effekte, seelische oder geistige Fak-toren, eiwa im Sinne eines Gottesbegriffes, von vornherein völlig und absolut ab Für ihn exi-stieren nur die Natur und die Materie. So will er, daß seine Gedankengänge, die das Leben, wie wir in ganz bescheidenen Ausschnitten gesehen haben, als eine ausschließlich physikalische Angelegen-heit aussacht, sachlich und ohne Phrase sein Worte des Abendwanderers

All das herbe Wissen Um die Erdennot, Kommen, Glühn. Entgleiten In den dunklen Tod -

All das suße Wissen Um das Morgenrot Läßt gelassner schreiten Uns in Nacht und Not.

Hans Kreuzpaintne

Die Uhr in der Brust

Was die Federspannung bei der Uhr, das ist die Lebenskraft des Menschen, die Energie des vielbe-sungenen Pump- und Schlagwerkes in unserer Brust. Sehr oft müssen beide erst mit Last in beschwert werden, ehe sie richtig gehen, uid das Gesicht beider verrät uns, wieviel es geschlagen

1524 war es, als Meister Henlein, der Schlosser und Uhrmacher in der Stadt Dürers und der Meister-singer, mit stark beschwertem Herzen die fi bernde Hand seiner schwerkranken Frau in der s. hw.e-ligen Hand hielt und dem Schlage des geliebten Menschenherzens kummervoll lauschte. Henlein blickte dabei zuweilen auf das Stundenglas, aus dem der Sand in feinem Strant rieselte, die in die Ewigkeit enteilende Zeit zählend Wenige Wichen später kam aus des Meisters Werkstatt die erste Taschenuhr, das Numberger Ei, auf den Maritt.

Unsere Geschäftigkeit läßt uns nicht immer beim Ticken einer Uhr daran denken, daß die Uhr unsere Schunden zählt, daß dieser Zähler die wenigen Jahre unseres Lebens registriert, die nie wiederkommen werden. Und doch wäre es gut, wenn wir auch mitten in unserer Arbeit daran dächten. Würden wir dann nicht manches mit wärinerem Herzen tun?

Eine gewöhnliche Taschenuhr tickt 17160mal in

Eine gewöhnliche Taschenuhr tickt 17160mal in der Stunde, also 411 840mai an einem Tage oder der Stunde, also 411 840mal an einem Tage oder 150 321 600mal in der Zeitspanne eines Jahres. Bei sorgfältiger Behandlung geht eine gute Taschenuhr zuweilen 100 Jahre richtig. In diesem Falle wurde sie 15 032 160 000mal ticken. Viel anders ist es auch nicht mit dem weichen Herzen, von dem man meinen sollte, daß es viel schneiler abnutzen müßte, und das sich nur durch die steie Erneuerung seines Materials oft viele Jahrzehnte in rast-

loser Tätigkeit zu erhalten vermag.

Das Herz schlägt eiwa 5000mal in einer Stunde,
120 000mal in einem Tag und 43 800 000mal in dem
Zeitraum eines Jahres. In 100 Jahren west allerdings ziemlich sellen vorkommt, schlägt es 4 380 000 000mul. Diese Leistung ist in Anbetracht des zarten Stoffes unserer lebendigen Uhr in der Brust zweifellos sehr respektabet und erfordert in ihrer Gesamtheit einen ganz enormen Kraftauf-

Je kühler und ruhlger ein Mensch veranlagt ist, um so gleichmäßiger und uhrehähnlicher schlägt auch sein Herz. Beide haben vieles gemeinsam, so-gar die Empfindlichkeit. Neben aller Beständigkeit sind sie zuweilen auch launenhaft und man weiß nicht immer, woran man mit ihnen ist. Beide sind zuweilen auch, wein sie nicht richtig schlagen wollen, schwer zu behandeln. Und beide mahnen uns: Nutze die Zeit!

F. F. Q.

"Lilofee" im Mainzer Theater

Nach längerer Pause brachte die Mainzer Bühne Manfred Hausmanns dramatische Ballade "Lilofe auf die Bretter

... unterdessen, Domen und Herren, muß man sich fragen, was uns der Dichter mit diesem modernen literarischen Produkt eigentlich schenken wollte. War es ein verhindertes Weihnachtsmärchen, oder — Damen und Herren — war es ein Stück jener seltsamen Fastnachtsspiele, die wir aus des Nürnberger Meistersingers Nachlaß in der antiquarischen Schatulle finden? Die Frage blieb auch am Schluß ungeklärt, als der durchsichtige Vorhang vor dieser prosaischen Poesie gefallen war und das Publikum dankhar applaudierte, jenes

Publikum, das so bescheiden geworden ist.

Die Ballade von dem törichten Mädchen, das
beim Falten der gewaschenen Linnen lyrische
Verse spricht und sich dann dem Wassermann vermählt, gibt zweifellos einen gewissen Anreiz zur Dramatisierung. Aber der Anreiz ist auch alles, die Ausführung dagegen weit weniger. Man war unangenehm entläuscht, versuchte aus der Philo-sophie, die uns des Dichters Wassermann vermittelt, dem Sinn des Lebens nachzuspüren, man froz vor der Kälte des Raumes und der Worte und wehrte den Schlaf, der sich bleiern auf die Augen-

Hausmann beginnt mit einem Prolog. Smolk von Brake, der Mann mit den Algen im Haar und dem Tang auf der Viole de Gamba, spricht ihn. Es sind schöne Worte und gute Gedanken, verbunden durch die stereotype Konjunktion: "unterdessen, Demen und Herren . ". Der Prolog hat Vorzüge; warum ihn ausgerechnet dieser "Vizentung" deklament ist selfen met dessen wirden. neptun' deklamiert, ist sellsam - seltsam wie das ganze Märchen um Lilofee.

Der Beschauer wird auf leichten Wellen ge-mächlich wogend durch die Szenen getragen, dann kommt eine lange Pause und dann — bumm: das vierte Bild: "Bruder, die See . . ". Das ist kein Weilenspiel mehr, das ist hoher Seegang. Eine Matrosenrevue mit Nigger, halbschwarzen Mädchen und unzweideutigen Pointen. Und das letzte Bild wird wieder rührselig, denn, unterdessen, Damen und Herren, ist die Wasser gewordene Jungfrau, die zwischendurch Mutter wurde, in der Johannisnacht an Land gekommen, um ihren weinseligen Abschied zu geben. Sie geht wieder ins Wasser und Fridolin, der kühne Seemann, singt das Lied: "Brüder, die Sec . ". Das schwache Stück hatte in Mainz eine starke

Das schwache Stuck hatte in Mainz eine starke
Darstellung. Eberhard Muller-Elmau führte ausgezeichnet Regie. Das war wirklich gute Miene
zum bösen Spiel. Er und sein Ensemble waren mit
Leib und Seele bei der Sache Und das ist das
Plus dieser Lilofee. Müller-Frankens Fridolin war Plus dieser Lilofee. Müller-Frankens Fridolin war die am besten ausgereifte Leistung. Julius Kandels gab dem Torso des Meergeistes eine menschiche Seele und Almuth Bachmann — eine Neuerscheinung auf der Milnzer Bühne — spielte verhalten und jungfräulich das lebensmüde "schaumgestorbene" Mädchen Lilofee. Eise Link war die herzlich dumme Mutter. Karl Bischof und Karl Heinz Rühl die Brüder zur See.

Bliebe am Ende wie am Anfang die Frage: we bleibt es, das moderne Theater, wo bleiben unsere Dichter, die solange verbannt und vergessen waren? Ihre Namen sind heute wieder leuchtende Sterne, man mußte sie finden können. M. R.

Siebert-Uraufführung. Zehn neue Lieder von Dr Friedrich Siebert, Wittendorf, nach Texten von Inge Karsten, wurden durch den Bartton Willy Rosenau, Freudenstadt, in Baden-Baden uraufgeführt Das Konzert fand zum 70. Geburtstag der in Baden-Baden lebenden Dichterin statt. Der Komponist begleitete am Flüget und erniete reichen Beifall.

Karl H. Sroka:

Vergnügliche Naturwissenschaft

Raben Sie sich schon mal Gedanken darüber gemacht, warum die Giraffe einen so imponierend langen Hals hat, warum das Känguruh, das seine Jungen ja in einem Beutel unter dem Hinterleib trägt, sich nur durch Riesensprünge von der Stelle fortbringt, warum die Wiederkäuer Hörner und sogar Geweihe tragen? Warum tragen wohl die Enten und die Gänse Schwimmhäute zwischen den Zehen um ihr Rundgelenk, warum hat der Specht so eine lange Zunge, wie sie auch der Ameisenbar sein eigen nennt? Warum haben endlich Reiher, Kraniche, Störche und Flamingos so lange und so nackte Sielzenfüße und warum hat denn der Bar-tenwal keinen einzigen Zahn, geschweige gar ein

Der berühmte französische Naturforscher Lamarck, Jean, Baptiste, Antoine, Pierre Monet de Lamarck, der mit seiner Theorie über die , Naturgeschichte der wirbellosen Tiere" und andere in der Entwicklungsgeschichte ebenso ausschen-erregende wie für uns grundlegende Werke schuf, hat ab 1773 die damalige Gelehrtenwelt in ständi-gem empörten Atem, will bedeuten: größter Emporung und ständiger völliger Ablehnung gehalten – ebenso wie sie ihn. Diese haben ihn denn auch überragenden Forscher anerkannt und neben Darwin gestellt hat. Lamarck gibt uns seine Erklä-rungen über unsere eingangs gestellten Fragen. Doch lassen wir den berühmten Franzosen selbst

Die Giraffe, sagt er, lebt bekanntlich gerade in den Gegenden Afrikas, wo der Boden trocken und völlig vegetationslos ist. Die Giraffe ist somit ununterbrochen darauf angewiesen, mit dem Laub der Bäume ihren Hunger zu stillen. Im ewigen Kampf mit ihrem Appetit und dem ständig so hoch gehängten Brotkorb ist ihr der Hals nach

lang ist er denn auch geblieben. Und nun das Känguruh. Es ist sogar ein oft angeführtes Lieb-lingsbeispiel Lamarcks. Aus ewiger Rücksicht auf seine Jungen hat sich langsam das etwas abnorme Aussehen dieses Tieres herausgebildet. Er sagt, seine Vorderbeine sind verkümmert, weil sie ja kaum mehr gebraucht wurden. Das Tier hält sich fast ständig aufrecht, also wozu kräftige, gut ausgewachsene Vorderbeine? Die Hinterbeine dagegen und der Schwanz, die den großen Känguruhkörper tragen und stützen müssen, und die ihn mittels der kolossalen Sprünge fortbewegen, sind gewachsen und gewachsen und sind so stark ge-worden, daß sie nun den an sie gestellten Anfor-derungen gerecht werden konnten.

Auch die Erklärung Lamarcks für die Hörner und Geweihe der Wiederkäuer hört sich mehr als einfach an. Weil diese in ihren Kauwerkzeugen für einen Kampf zu wenig Kraft entwickeln konnbekriegen sich diese Tiere mit ihren Köpfen indem sie ihre Stirnen gegeneinander stoßen. Da nun jedem Kampf logischerweise ein Zornaus-bruch vorangehen muß, bei dem einem ja das Blut in den Kopf steigt — auch Ihnen, sehr verehrter Leser, wird das, wie mir, auch nicht anders er-gehen — sei durch diese reslektorische Blutver-schlebung nach der Stirn hin langsam die Aus-bildung besonders sester Stirnknochen und endlich auch ganzer Geweihe aus Horn vor sich gegangen.

Wenn es Ganse und Enten, auch Schildkröten und Frösche, gehungert habe, so habe deren Lei-denschaft, ihren Hunger zu stillen, diese Tiere aufs Wasser hinausgetrieben. Hier mußten sie sich, um sich einen größeren Aktionsradius zu verschaffen und damit ihre Nahrungserhaschungsaussichten zu verbessern, mit den Füßen rudernd von der Stelle

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

OR H F GEILER

Reparationsn — faisch oder richtig!

Betrachtet man die von den ehemaligen Kriegs-egnern gegenüber Deutschland verfolgte Wirt-beschapolisik in ihren einzelnen Maßnahmen und Forderungen, so erkennt man eindeutig die folgen-den drei Grundziele:

die früheren Gegner wollen gewaltige Reparationen von Deutschland haben.

 sie wellen die Leistungskraft der deutschen Wartschaft so weit als möglich beschränken, a sie wollen die deutsche Industrie als ernsthaf-ten Weitbewerber auf dem Weitmarkt ausschalten.

Es gehört nicht viel Klugheit dazu, um zu erken-gen, daß, wer die beiden letzten Ziele verfolgt, das erste Ziel niemals erreichen kann, es sei denn, er hat den Willen, das Opfer dieser dreifachen Proze-dur zu vernichten. Diese Feststellung ist hart, und gie ist bitter, aber sie ist wahr!

wenn wir eben von Reparationen sprachen, so dachten wir nicht an die soeben von den Kriegsgegnern auf der Londoner Konferenz überreichten Wunschlisten, in denen alle beteiligten Mächte ihre Reparationsforderungen gegenüber Deutschland angemeldet haben, sondern wir dachten an die schon von Deutschland verlangten und geleisteten sehr umfangreichen Reparationen. Die in London übergebenen Listen gehen, rechnet man sie zusammen, weit über das Maß dessen hinaus, was Deutschland vernünftiger Weise zugemutet werden könnte. Sie sind so absurd hoch daß die Arbeitskraft und der Reichtum ganz Europas dazu gehören würden, auch nur die Hälfte davon zu erfüllen. Die geballten Reparationswünsche gegenüber Deutschland haben mit den Wirklichkeiten dieser Erde nichts mehr zu tun, sie gehören astrodieser Erde nichts mehr zu tun, sie gehören astro-nomischen Kategorien an. Wir müßten unvorstell-bar reich sein und eine von Kraft und Überschüs-sen strotzende, blühende Wirtschaft besitzen, wenn wir auch nur einen Teil dieser Forderungen be-triedigen könnten, ohne daran zu verenden.

Man sollte also denken, daß die früheren Kriegsgegner alles versuchen würden, um die deutsche Wirtschaft zu stark und leistungsfähig wie nur möglich zu machen, denn nur dann könnten sie, ohne Deutschland in Grund und Boden zu ruinieren und ohne sich zugleich selbst zu schaden, grö-ßere Reparationen von uns erhalten. Selbst die allernaivsten Beobachter sind nicht in der Lage, eine solche vernünftige Absicht in der gegenüber Deutschland geübten alliierten Wirtschaftspolitik

Deutschland geübten alliierten Wirtschaftspolitik zu erkennen.

Wir haben wiederholt ausführlich unseren Standpunkt zur Reparationsfrage klar gelegt. Wir halten nach wie vor eine möglichst umfangreiche und schnelle Wiedergutmachung nicht nur für berechtigt und notwendig, wir halten sie auch für eine hohe moralische Verpflichtung Deutschlands deutsche Vorgehen so große Schäden und Verluste erlitten haben.

Wir einen alemanden ehnes Meuse were mit

Wir sagen niemandem etwas Neues, wenn wir feststellen, daß man von einem totkranken Wirt-schaftskörper unmöglich Reparationen erhalten kann. Versucht man es doch, so bringt man die-sen Körper zum Ausbluten Genau dieses ge-schieht gegenwärtig mit Deutschland.

Man tut das natürlich nicht, weil man Reparationen erlangen möchte. Man tut das vielmehr, um die bedem letzten der oben genannten Ziele zu erreichen. Hier fehlt es zweifelles an der notwendigen Abstimmung der wirtschaftspolitischen Grundziele gegenüber Deutschland, es fehlt an einer sinnvollen Koordination. Man scheint leider auch die guten Lehren restles vergessen zu haben, die ein so kluger und klarer Kopf wie John Maynard Keynes aus den Erfahrungen der Reparationspolitik nach 1918 gezogen und aller Weit kund tionspolitik nach 1918 gezogen und aller Welt kund

getan hat.

Jene versehlte Politik hat damals bekanntlich zu der sozialen und wirtschaftlichen Weltkrise von 1931/32 geführt, die zum Großwerden des Nationalsozialismus und damit zur heutigen Katastrophe entscheidend viel beigetragen hat. Man liebt in der Weit augenblicklich diese Feststellung nicht besonders. Das deutsche Volk hat aber an diese Zusammenhänge ein sehr deutliches Erinnern. Es war der große englische Nationalökonom und Direktor der Bank von England. Keynes, der der Welt an Hand der praktischen Erfahrungen, und in einer wissenschaftlich unwiderlegbaren Form nachgewiesen hat, daß die Länder, welche Reparationen empfangen, durchaus nicht um ebenso viel reicher werden als das Reparationen zahlende Land dadurch ärmer wird, wobei es letzten Endes belangdurch ärmer wird, wobei es letzten Endes belang-los ist, ob die Reparationen in Geld oder in Sach-gütern gegeben werden. Wir wissen heute, daß je-de nachhaltige Schwächung der deutschen Wirt-schaftskraft am Ende auch die Wirtschaft der an-

deren schwächt. Die ganze Welt weiß es heute, daß Deutschlands Die ganze Weit weis es neute, das Deutschlands Wirtschaft im Augenblick des militärischen Zusammenbruchs in einem fürchterlichen Zustand war. Sie weiß auch, daß jede Fabrik, die seitdem de montiert, jede Werkzeugmaschine, die weggeführt worden ist, die Fähigkeit Deutschlands, Reparationen zu leisten, entsprechend ver-

mindert. Da diese Reparationen "aus der wirtschaftlichen Substanz" auch heute noch täglich weitergehen, so sinkt die deutsche Reparationskraf notgedrungen von Tag zu Tag. In der Ostzone, wo Rußland in gewaltigem Umfang durch Wegführung ganzer Fabriken einschließlich ihrer Stammbeleg-schaften sich Reparationen aus der Substanz geschaften sich Reparationen aus der Substanz genommen hat, ist man jetzt davon abgekommen; die Russen wollen jetzt dafür Reparationen aus der laufenden Erzeugung. Soweit Rüstungswerke abmontiert und gesprengt worden sind, kann man das verstehen, es sei denn, daß dabei Werte vernichtet wurden, die sich für friedliche Zwecke noch hätten verwenden lassen. Aber der Umfang der Demontagen in allen Zonen zeigt, daß man den Rahmen dessen, was man unter Rüstungsproduktion versteht, äußerst weit gespannt hat, obwohl im Zeitalter der Atomwaffen solche "Großzügigkeit" nur schwer verständlich erscheinen mag. Erst kürzlich hat Lord Beveridge vor der Presse in Hamburg erklärt: "Es wäre besser, es würde in Deutschland mehr gearbeitet und weniger demontiert". Nicht nur die deutschen Sachverständigen sind überzeugt, daß es für beide Teile weitaus vorteilhafter gewesen wäre, die weitaus vorteilhafter gewesen wäre, die Maschinen in größtem Umfang in Deutschland zu belassen und mit ihnen Reparationsgüter zu erzeu-

Wohin soll es aber führen, wenn Reparationen aus einer laufenden Erzeugung gefordert werden, die noch nicht einmal hinreicht, um nur die be-scheidensten Ansprüche der deutschen Bevölkerung an lebenswichtigen Verbrauchsgülern zu befriedi-gen? Wenn jeder Handwerker darüber jammert, daß er die einfachsten Materialien für seine Ar-beit wie Nägel, Garn, Nadeln, Klebstoff und taubeit wie Nägel, Garn, Nadeln, Klebstoff und tau-send andere Dinge immer noch nicht erhalten

Deutschlands wirkliche Reparationskraft ist heute gleich Null; was bisher als "Wiedergutmachung" geleistet und genommen worden ist, ist ein Ausbluten eines bereits totwunden Körpers. Deutschlands Reparationskraft hat ihren entscheidenden Stoß erhalten, als die deutschen Ostpro-vinzen, die Grundlage der deutschen Ernährung und zugleich eine reiche Industrieprovinz (Schlesien), vom übrigen Deutschland abgetrennt wur-

den. Sie wurde weiter gewaltig geschwächt, indem nan viele Millionen deutscher Menschen als Ost-lüchtlinge von Haus und Fabrik, vom Acker und lächtlinge von Haus und Fabrik, vom Acker und aus dem Beruf vertrieb und sie in das an sich schon übervölkerte Residautschland pferchte, ohne hnen dort die Möglichkeit zu produktiver Arbeit zu geben. Den dritten starken Stoß versetzte man ber der deutschen Reparationskraft, indem man ber der deutschen Reparationskraft indem man beieses Restdeutschland willkürlich in vier Teile zerschnitt und den Menschen- und Warenverkehr zwischen diesen Teilen stoppte Was wir heute als "Interzonen verkehr" bezeichnen, ist nur ein recht kümmerlicher Ersatz für den inneren Warenverkehr, der in normalen Zeiten zwischen Ost

ein recht kümmerlicher Ersatz für den inneren Warenverkehr, der in normalen Zeiten zwischen Ost und West, Süd und Nord sich vollzogen hat.

Unsere Reparationskraft hat ferner abgenommen durch die Wegnahme der deutschen Auslandsguthaben, der Gold- und Devisenvorräte, der Handelsflotte sowie der deutschen Patente, Erfindungen und Fabrikationsgeheimnisse. Dadurch hat die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie einen tödlichen Schlag erhalten.

Ist man sich im Ausland auch darüber im Klaren, daß die Millionen unserer Kriegsgefangenen seit zwei Jahren eine gewaltige Reparagenen seit zwei Jahren eine gewaltige Reparagen.

genen seit zwei Jahren eine gewaltige Repara-tionsarbeit für die Siegermächte leisten? Die Londoner Zeitung "Observer" hat überdies vor kur-zem sehr eindringlich darauf hingewiesen, daß die

zem sehr eindringlich darauf hingewiesen, daß die Aneignung aller deutschen Geschäfts- und Fabrikationsgeheimnisse sowie der Früchte deutscher Forschungsarbeit die "größte Kriegsbeute aller Zeiten" darstelle. Was an deutschen Werten materieller und gestiger Art seit dem Zusammenbruch in den Besitz und in die Verfügung der alliierten Mächte gelangt ist, stellt schon jetzt eine geradezu gigantische Reparationsleistung dan. Hoffentlich findet man im März bei den Moskauer Friedensbericht und gerecht zu gerecht aus en Gelegenheit, über diese für Deutschland und Europa lebenswichtigen Fragen ausführlich und offen zu sprechen und gerecht zu urteilen. Die Welt kann die verhängnisvollen Reparationsfehler, die sie nach dem ersten Weltkrieg begangen hat, nur vermeiden, wenn es ihr gelingt, die berechtigten Reparationsforderungen in Einklang zu bringen mit der Tatsache, daß nicht nur Deutschland, sondern auch Europa leben muß.

Was wird aus der Handelsschiffahrt? Hamburger Memorandum an Lord Beveridge

Von unserem Hamburger Korrespondenten

hwg. - HAMBURG - Seit der Kapitulation ist hwg. — HAMBURG — Seit der Kapitulation ist jetzt von deutscher Seite zu m ersten Mal ein offiziöser Vorstoß in der Frage der Zukunft der deutschen Seeschiffahrt unternommen worden. Anläßlich des Besuchs von Lord Beveridge in Hamburg haben die Industrie- und Handelskammer Hamburg und der, Verband Deutscher Reeder dem englischen Gast ein Memorandum überreicht, das ausführliche Vorschläge enthält, Deutschland wieder die Seeschiffahrt zu erlauben. In dem Memorandum ausführliche Vorseniage enthalt, Deutschland wieder die Seeschiffahrt zu erlauben. In dem Memorandum wird dargelegt, daß letzten Endes von einer
deutschen Seefahrt auch die übrigen europäischen
Nationen profitieren könnten. Schließlich müßte
sich, wie in der Denkschrift klargelegt wird, eine
deutsche Handelsschiffahrt, auch günstig auf die
künftigen Reparationszahlungen für alle Beteiligten

auswirken.

Mit diesem Schritt ist ein Problem angeschnitten Mit diesem Schritt ist ein Problem angeschnitten worden, das von ausländischen Wirtschaftlern schon ausführlich erörtert wurde. Die amerikanische Zeitschrift "New Week" schrieb erst kürzlich von einer inoffiziellen Anregung Englands, Deutschland wieder einen beschränkten Handelsschiffsraum freizugeben. Im englischen Unterhaus haben sich gleichfalls mehrere Abgeordnete mit dieser Frage beschäftigt. Das alles sind Anzeichen dafür, daß Wirtschaftskreise des Auslandes die deutsche Seeschiffahrt noch keineswegs abgeschrie-

Gut unterrichtete Fachkreise sehen die besandere Schwierigkeit dieses Problems in der Frage, ob eine Handelsflotte dem Kriegs- und Rüstungspotential eines Landes zuzurechnen ist, oder als Gewerbezweig gewertet werden kann. Ohne Zwelfel wird zunächst das Gegenargument auftauchen, daß Deutschland seine Handelsflotte auf Typen beschränkte die nach Ausbruch des Kriegs ohne sondaß Deutschland seine Handelsflotte auf Typen beschränkte, die nach Ausbruch des Kriegs ohne sonderliche Schwierigkeiten als Hilfskreuzer eingesetzt werden konnten. Auch Lord Beveridge führte diese Argumente an, ließ sich allerdings davon überzeugen, daß, würde die deutsche Seeschiffshrt wieder erlaubt und unter Kontrolle der Besatzungsmächte gestellt, sie diese Gefahr von vornherein ausschalten. Neben einem vorgeschriebenen Typenbau, einer Beschränkung der Geschwindigkeit und einer Begrenzung der Schiffsgröße könnte eine ständige Kontrolle jeden Mißbrauch vermeiden.

Lord Beveridge betonte, daß er als Privatmann in Deutschland weile, hat aber zugesagt, das Me-morandum sowohl in England, als auch der bri-tischen Milliärregierung in Deutschland und dem Alliierten Kontrollrat in Berlin zur Kenninis zu bringen.

Bildung von Arbeitgeberverbänden

Verschiedene Entwicklung in den Zonen

BADEN-BADEN — Durch eine Erklärung der Wirtschaftsverbände der Industrie in Nordrhein-Westfalen, daß die Übernahme sozialpolitischer Funktionen abgelehnt und die Übertragung an besondere Arbeitgeberverbände gefordert werde, ist die Entwicklung dieser Frage in ein neues Stadium getreten, wobei innerhalb der Industrie unterschiedliche Meinungen zutage traten. So wurde in Niedersachsen die Gründung besonderer Arbeitgeberverbände abgelehnt, während man in Westdeutschland den Standpunkt vertrat, daß sich Unternehmer und Gewerkschaften auch schon in der Vergangenheit nicht lediglich als Gegenspieler betrachteten und die Aufgaben in der Vergangenheit nicht lediglich als Gegenspieler betrachteten und die Aufgaben der Arbeitgeberverbände sich entgegen manchen landläufigen Auffassungen keineswegs in der Vereinbarung von Lohn- und Arbeitsbedingungen erschöpften, sondern vor allem in dem Aufbau einer neuen Sozialverfassung bestanden. Beide Vertretungen arbeiteten in den Angelegenheiten der Sozialversicherung, bei den Arbeitsgerichten, den staatlichen und tariflichen Schlichtungsstellen zusammen, und nicht zuletzt aus dieser Praxis heraus ergaben sich jene Erfolge, die kennzeichnend für den sozialen Fortschritt in Deutschland waren. Diese weitgesteckten Aufgaben besiehen auch

Diese weitgesteckten Aufgaben bestehen auch

heute wieder und würden bei einer Übertragung an die wirtschaftlichen Vereinigungen die Einrichtung besonderer Stellen und Abteilungen bei diesen erfordern und außerdem infolge des fachlich meist eng gezogenen Geltungsbereichs der Verbände zur Vermeidung von Überschreitungen die Zusammenfassung in zentraleren Organisationen, als sie die Fach- und Wirtschaftsvereinigungen darstellen, notwendig machen. Praktisch wäre man damit aber ungefähr bei dem gleichen Ergebnis angelangt wie mit der Gründung besonderer Arbeitgeberverbände, nur daß, jedenfalls nach außen hin, die Möglichkeit einer Verwischung der Funktionen nahe liegen würde. Die angestrebte Vereinfachung der Wirtschaftsorganisation würde auf diesem Wege also kaum erreichbar sein. kaum erreichbar sein.

Solche Bedenken werden bestätigt durch die in Berlin zur Diskussion stehenden Pläne, die jüngst in einer Stadiverordnetenversammung erörtert wurden. Danach sollen alle Betriebe automatisch einer Industrie-, Handels- oder Handwerkskammer angehören. Die Spitze bildet eine Wirtschaftskammer, deren Präsidium sich zu je einem Drittel aus Unternehmern, sowie Verfretern der Gewerkschaften und des Magisteits zusammersetzen sell Jegliche und des Magistrats zusammensetzen soll. Jegliche Unternehmer verbände sind untersegt, sodaß also bei Tarif- und ähnlichen Verhandlungen nur die Kammer in Betracht kommt, die jedoch, da sie ihrerseits bereits teilweise aus Gewerkschaftsvertretern besteht, bei solchen Verhandlungen nur einen Ver-handlungspartner mit begrenzten Möglichkeiten ge-genüber den Gewerkschaften darstellt.

Die Entwicklung ist hier wohl noch nicht als ab-geschlossen anzusehen. Auch in der am er i kan i-schen Zone befindet sie sich noch in einem Übergangsstadium, obwohl hier bereits seit länge-Übergangsstadium, obwohl hier bereits seit längerer Zeit ein Gesetz über die Bildung von sozialrechtlichen Gemeinschaften der Arbeitgeber beschlossen worden ist, das allerdings bis heute noch
nicht formell in Kraft gesetzt wurde. Es bestimmt
unter anderem, daß die fachlichen Unternehmerverbände entsprechend den fachlichen Gliederungen der Gewerkschaften sozialrechtliche Fachorganisationen bilden sollen die sich wiederum bezirklich
und örtlich untergliedern können.

In der französischen Zone haben in der

In der französischen Zone haben in der Rheinpfalz die allgemeinen Wirtschaftsverbände jeweils eine Sozialableilung errichtet, während der Aufbau der Wirtschaftsorganisation im übrigen französischen Gebiet bisher ebentalls nicht die Gründung besonderer Arbeitgeberverbände vorsieht. In der britischen Zone haben in der Nordrhein-1'rovinz bereits etwa 20 Arbeitgeber-verbände verschiedener Industriezweige eine Tätigkeit aufgenommen, die sich jedoch meist in regionaler Beziehung auf den Regierungsbezirk beschränkt. Als Verbindungsstelle zwischen der Militärregierung und den einzelnen Arbeitgeberverlitärregierung und den einzelnen Arbeitgeberver-bänden ist ein Siebener-Ausschuß gebildet worden, dem die Militärregierung wie die deutschen Behör-den, insbesondere das Landesarbeitsamt als beratendes Organ, zur Seite stehen

Die Entwicklung nimmt also innerhalb der einzelnen Zonen wie auch zwischen diesen einen mit der Zeit immer unterschiedlicher werdenden Verlauf. Es bleibt abzuwarten, ob sich aus der Vereinigung der britischen und der US-Zone Änderungen ergeben werden, jedoch erscheint dies für die nächste Zeit nicht in Aussicht zu stehen, zumal die überzonale Bildung von Vereinigungen noch die überzonale Bildung von als verfrüht bezeichnet wird.

Mehr Strom für Bauca

Ausbau der badischen Kraftwerke? KARLSRUHE - Um in Baden zusätzliche elekrische Energie zu gewinnen, ist die Erweiterung des Schluchseewerks durch Ausbau der Staustufen Säckingen, Koblenz, Waldshut und Staustufen Säckingen, Koblenz, Waldshut und Rheinau geplant. Direktor Fettweis vom Ba-denwerk betonte die Notwendigkeit dieses Ausbaus denwerk betonte die Notwendigkeit dieses Ausbaus der Krafterzeugung vor dem Elektrotechnischen Verein Mittelbaden. Durch die Lieferung großer Mengen elektrischer Energie an Frankreich. Belgien und Österreich und durch die Kohlennot ist der Energiemangel in Deutschland, wo besonders der Strombedarf der Haushaltungen in stetigem Steigen begriffen ist, noch erheblich größer als in anderen Ländern. Der Stromaustausch Badens mit der Schweiz und dem Elsaß ist durch den Krieg zum Erliegen gekommen, der Vorschlag der Schweiz und dem Elsaß ist durch den Krieg zum Erliegen gekommen, der Vorschlag der Schweiz und dem Elsaß ist durch den Krieg zum Erliegen gekommen. Für die Versorgung des Landes Baden stehen das Schluchseswerk, das Murg-Schwarzenbachwerk, das Großkraftwerk Mannheim, das städtische Werk Karlsruhe, Staustufen am Neckar und die Bezugsrechte kraftwerk Mannheim, das städtische Werk Karlsruhe, Staustufen am Neckar und die Bezugsrechte
des Badenwerks beim Rheinisch-Westfälischen
Elektrizitätswerk, die in Mannheim übernommen
werden, zur Verfügung. Vorschläge zur Windkraftausnützung führten zur Vorbereitung einer
Versuchsstation auf dem Feldberg, deren Aufstellung jedoch der Krieg ein vorläufiges Ende bereitete. Da die Windkraftausnützung 250 m hoher
Türme bedarf, dürfte ihr nach Ansicht des Redners
auch keine besondere praktische Bedeutung zukommen.

Direkte Ausfuhrgeschäfte möglich Britisch-amerikanische Zone schafft weitere Erleichterungen

BERLIN — Ein neues Verfahren für den Absehluß von Ausfuhrgeschäften, das Erleichterungen für ausländische Käufer deutscher Waren bringt, die die unmittelbare Geschäftsverbindung mit deutschen Fabrikanten aufnehmen wollen, ist von der "Vereinigten Export-Import-Stelle" in Minden beschlossen worden. Der deutsche Außenhandel sowie der Zahlungsverkehr mit dem Ausland müßten unter der Kontrolle der allierten Mächte bleiben. Daher hätten die britische und amerikanische Militärregierung nach Vereinigung der beiden Zonen die Vereinigte Export-Import-Stelle in Minden geschaffen. Zweigstellen würden in den Hauptstädten der Länder beider Zonen sowie in Berlin und nach Bedarf auch in anderen großen Städten der beiden Zonen eröffnet werden. Ausländischen Käufern deutscher Waren sollen in erweitertem Umfang Einreise-Frleichter un sen gewährt werden. Der Geschäftschen Nachrichten-Verbindungen und das Verkehrswesen erleichtert werden. Der Geschäftschlüßen unmittelbar zwischen den ausländischen Käufern und den deutschen Lieferfirmen erfolgen. Die Geschäftsverträge unterliegen der Überprüfung durch die Wirtschaftsministerien der Länder oder der gleichgestellten Gebiets-Körperschaften. Die Erteilung der Ausfuhr-Erlaubnis hat sich die Export-Import-Stelle in jedem einzelnen Falle vorbehalten. BERLIN - Ein neues Verfahren für den Ab-

Warenabkommen franz. Zone - Belg'en

BADEN-BADEN - Nach dem Handelsabkommen BADEN-BADEN — Nach dem Handelsabkommen zwischen der französischen Zone und der belgischluxemburgischen Zollunion, über dessen Abschluß wir berichteten, wird die Zone feuerfeste Produkte, chirurgische Instrumente, Maschinen und Werkzeuge aller Art nach Belgien-Luxemburg ausführen. Die Dienste, die der Antwerpener Hafen der Zone für ihre Einfuhren aus Übersee leistet, werden ebenfalls in dem Abkommen berücksichtigt.

Die Höhe des beiderseitigen Warenaustauschs kann auf 2 Mill. Dollar geschätzt werden.

Abkommen Frankreich-Ostzone

Dr. Kramer, der stellvertretende Versitzende des deutschen Landwirtschaftsamts in der sowjetischen Zone, gab den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen der sowjetischen Militärregierung und der französischen Regierung bekannt. Aus der russi-schen Zone werden 7000 t Saatkartoffeln ausgeführt, während Frankreich Rohphospha-te aus Algerien liefern wird.

Abkommen zwischen Sowjetzone und Norwegen BERLIN - Ein Handelsabkommen im Wert von und Norwegen geschlossen. Norwegen liefert Fische und Erze nach der Ostzone und erhält dafür Chemikalien und Düngemittel.

Der deutsch-dänische Austausch von Kraftstrom ist in letzter Zeit wieder umfangreicher geworden und zwar zugunsten Dänemarks. Nach Dänemark ausgeführt wurden 1,7 Mill kWh, während Dänemark nach Deutschland im letzten Quartal nur 0,7 Mill. kWh lieferte.

Aus der Industrie-Arbeit

Bapp & Reuther machen Armaturen und Meßgeräte Die Bopp & Reuther GmbH., Mannheim-Waldhof, ther deren Herstellung von Kohlenherden wir kurz berichtet hatten, hat, wie sie uns mitteilt, diese wenig umfangreiche Erzeugung inzwischen aufge-geben und stellt wie früher Armaturen und Meß-

Zukunft der Deutschen Werke ungeklärt

Aukunft der Deutschen Werke ungeklärt hwg. KIEL — Die Zukunft der "Deutschen Werke AG" ist noch völlig ungeklärt, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird. Nachdem 1916 Teilbetriebe der Werke, wie Tischlereien Montagegruppen, Motoren-Reparaturwerkstätten die Produktion aufgenommen hatten, wurde Mitte 1946 plötzlich, ohne Angabe näherer Gründe, die Produktionserlaubnis kurzfristig zurückgezogen. Bisher war es nicht möglich eine Zusage irgendwelcher Art zu erhalten. Ähnlich verhält es sich mit den Werken der "Germania-Werft" und den noch bestehenden Werken der Marine auf dem vielumstrittenen Kieler Ostufer. Auch die Zukunft dieser Werke ist noch völlig ungeklärt.

Madaus wird enteignet

Die Enteignung der pharmazeutisch-homöopathi-schen Firma Dr. Madaus in Radebeul bei Dresden wurde von der sächsischen Landesregierung be-schlossen. Es heißt, das Unternehmen habe einen zu geringen Anteil seines Gewinns für soziale Zwecke verwendet.

Lustlose Borse

MAINZ — Bei ausgesprochen lustloser Stimmung wurden am Mainzer Sprechsaal vom 6 2. Umsätze von nur 22 808 RM erzielt, Kompensationen betrugen nur 55 000 RM Stahlvereins a k tien wurden mit 136 bz. und Hamburg Süd mit 124 bz. gehandelt. 4% Dt. Genossenschafts Hypt.-Bk. wurden mit 106% Bz., 4% Dt. Rentenbank-Ablösungsschuldverschreibungen mit 34 bz. und 4% Sächsische Bodenkredit mit 34 Bz. notiert. In einheimischen Anleihen gingen ebenfalls nur geringe Beträge um, und zwar 3% Hessen Pfalz zu 104% und 11% Hessen-Pfalz zu 100 bz.

Eric H. E. Jakutek:

Zwiespältige Wirtschaft

MUNCHEN - Schlaglichter erhellen oft die Hin-MUNCHEN — Schlaglichter erheilen off die Hintergründe. Die plötzliche Schwenkung in
der Reparationspolitik der Russen durch Einsteilung der Demontagen und durch Produktionserhöhung in der Ostzone sollte nicht nur der SED
ditischen Auftrieb geben, sondern ließ auch erkennen, daß ein gewaltiger Unterschied besteht, ob
deutsche Hände etwas fabrizieren oder fremde. Soweit die abgebauten Anlagen nicht längs der Bahn
in montalensem Lagen verstetet en oder zut in monatelengem Lagern verotteten oder auf der Durchreise durch Polen verschwanden, hat man herausgefunden, daß die Produktion mittels dieser Anlagen in der UdSSR nicht das Gleiche einbringt wie vorher in der Ostzone. Hatten andererseits die letzten Reden des hollänidischen Handelsministers Lieftink wie des dänischen Staatsministers Chri-stensen durchblicken lassen, daß es in Europa ohne gtensen durchblicken lassen, daß es in Europa ohne uns nicht geht, so fehlt diese Einsicht noch bei manchen Anrainern unseres Landes. Zwar hat der anglo-freusösische Vertrag von London wohl die Gefahr der Abtrannung des Rheinlands und des Saargeeises beseitigt, jedoch liegt die Linie der brittschan Einstellung noch nicht in endgültiger Klarkeit vor uns. Zu sprungweise tritt sie in Erschemung. Einerseits die Sorge um den eigenen Enpert ver allem nach den bisher prädestiniert deutsch orienterten Stidosigebieten und nach Südamerike und vor den Auswirkungen des republikanischen Sieges im amerikanischen Kongreß in Bezug auf den Handel mit England und die Erschöpfung der Dollarvorräse, die eine Anleinung Bazug auf den Handel mit England und die Erschöpfung der Dollarvorräte, die eine Anlehnung
an USA angeseigt erscheinen lessen, andererseits der
Wunsch auf politischem Gebiet, aus dieser Anlehnung zur traditionellen Mittlerrolle zurückzukohran. Wir spären an unserem kranken Körper
nur die Auswirkungen oft sprunghafter Wendungen. Brachte das Washingtoner Abbommen vom

§ 12. 46 wenigstens die generelle Klarhelt, ob wir
Agrarstaat oder Industriestaat werden, so sind die bisherigen Ergebnisse alles andere

als Auswirkungen planvoller Wirtschaftspolitik. Schlaglichter beleuchten auch hier die Szene: Im Januar sollte die Kohlenzuteilung erstmalig durch deutsche Stellen erfolgen, gleichzeitig wurde durch die britische Militär-Regierung die Industriequote um 40 vH gekürzt. Sieht das Washingtoner Abkommen auf lange Sicht die Erhöhung des Lebenstanstandende vor stellt die Angedeung zuwadikeles Sandendende von stellt die Angedeung zuwadikeles Sandendende von stellt die Angedeung zuwadikeles Sanden von deutschaft von deutschaf men auf lange Sicht die Erhöhung des Lebensstandards vor, so ist die Anordnung zur radikalen Senkung des Viehbestandes oder die Erklärung der Milltär-Regierung, daß jede Einfuhrvon Futtermitteln unmöglich sei, unbegreiflich. Hieß es, der übersteigerte Export des Rohstoffes Holz solle aufhören, so setzt die Nachricht, daß der Holzexport bis Oktober 1947 1.7 Mill. t erreichen müsse, in Erstaunen. Ob die Lieferung dieses wertvollen Rohstoffes auf Reparationskonte oder zu Weltmarktpreisen verrechnet wird, hat sekundäre Redeutung. Weit interessanter ist die Nachricht, daß Großbritannien jetzt Möbel exportieren werde – aus die wie lediellen abwarten kön

Es wird für uns, die wir lediglich abwarten können interessant sein festzustellen, ob der rus-sische Wunsch, Reparationen aus laufender Produktion den Entnahmen aus der Substanz vor-zuziehen, Richtlinie künftiger Reparationspolitik zuziehen, Richtlinie künftiger Reparationspolitik wird oder ob noch Byrnes' Stuttgarter Reda maßgeblich bleibt. Bisher ist amerikanischerseits eine Wiedergutmachung aus laufender Produktion abgelehnt worden, weil sie das amerikanische Geschäft und den Anleihemarkt stören könnte. Länder, die von uns Gratisleistungen erhalten, können auf Anleihen und Waren von drüben verzichten. Piötzlich taucht die Gefahr der Substanztransferiening und des radikalen Fehrikanlesgenebhaus wie rung und des radikalen Fabrikanlagenabbaus wieder im internationalen Gespräch auf. Es hält sohwer, deran zu glauben, nachdem durch die Freigabe der Patente unsere Fortschritte und Schöpfungen ohnedies jedermann zugänglich

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg



Uneinnehmbar . . .

Hatten Sie schon mal im Vorzimmer zu tun? Ich wette, Sie hatten. Wer hätte, in diesen Zeiten bürokratisierter und bürokratischer Verwaltungskultur, — ich frage, wer hätte nicht schon mal in "Vorzimmern" zu tun gehabt?!

Es sind, scheint mir, uneinnehmbare Kemenaten, diese Vorzimmer. Nicht, weil wir nicht eindringen könnten in diese "Burgzimmer" neuzeitlicher Erfindungen im Reiche St. Bürokratius", nein, eindringen können wir sehr wohl in sie, aber durch sie hindurch, in das Allerheiligste des Inspektors, des Rates, des Direktors oder Generaldirektors

Wie schlankgazellige, aber hornbebrillte Raubtiere Wie schlankgazellige, aber hornbebrillte Raubitere hüten diese Vorzimmer jene weiblichen menschlichen Wesen, die wir mit dem Titel "Privatsekretärin" als einen ureigenen Zugehörigkeitsbestand aller derer ansehen müssen, die "ressortmäßig" für die sogenannte Offentlichkeit da sind, also für uns, das arme, amtsschimmel-"gerittene" Publikum, hinwiederum aber einen uneinnehmbaren Wall zwischen sicht und uns legten, damit wir ihnen, so sie es nicht wünschen, nicht persönlich unter das rät-liche oder direktoriale Auge treten können. Denn solche, die das zu tun versuchen, haben meist An-liegen. Und eben deswegen . . .

Vorzimmer, in denen diese geschmeidigen zweibeinigen Raubtierkatzen (oder Raubtierkätzchen) herrschen, umherstreichen, sind für den normalen Sterblichen wie uneinnehmbare Burgen. Diese Zimmer mitsamt femininem "Inhalt" gehören zu unserer Zeit wie die Brotkarte, wie der Amtsschimmel und wie die Behörden überhaupt. Es hilft wenig, sich dagegen aufzulehnen. Wer diesen "Kampt" wagen würde, müßte erliegen. Deshalb wollen wir uns abfinden mit diesen Vorzimmern — samt Inhalt.—ewe—

Wir gratulieren — Frau Luise Lang Wwe., Kreuzstr. 6. zu ihrem 78. Geburtstag am 8. 2. in völliger geistiger und körperlicher Frische.

Frau Franziska Metzmeier Wwe., Friedhofstr. 22, zu ihrem 82. Geburtstag am 9. 2.

Mathias Bähr, Maurerpolier, Geroldsauer Str. 164, zu seinem 75. Geburtstag am 9, 2.

Theater-Nachrichten — Als verspätete Geburtstagsehrung für G. B. Shaw, der im versangenen Sommer 90 Jahre alt geworden ist, bringen die Baden-Badener Theater seine Komödie "Der Arzt am Scheide weg" in einer neuen Inszenierung von Willy Grüb zur Aufführung. Première am Samstag, 8. Februar, für die Mietgruppe D. — Die erste Wiederholung findet am morgigen Sonntag abend stätt.

Besonders hingewiesen sei auf die nächsten Wiederholungen der beiden Erfolgsstücke der Baden-Badener Theater: auf "Eva im Abendkleid" am kommenden Montag, und die 17. Aufführung von "Charleys Tante" am kommenden Dienstag.

Ernst Sladeck vom SWF tritt heute nach mehrjähriger Pause erstmals wieder in Baden-Baden auf. In der Neuinszenierung von Shaws Komödie "Der Arzt am Scheideweg" spielt er die Rolle des Patrick Cullen.

A. M. Rabenalt inszeniert als nächstes Werk n den Baden-Badener Theatern Shakespeares "Sommernachtstraum".

Margot Pfeiffer spielt die Titelrolle in dem Lustspiel mit Musik "Meine Nichte Susanne", das anfangs März im Spielplan der Baden-Badener Theater erscheiht.

Sprechstunden der Landesversicherungsanstalt — Am Montag, den 10. 2. und Donnerstag, den 13. 2. finden im Rathaus (Zimmer 42) Sprechstunden für die freiwillig Versicherten der Invaliden- und Angestellten-Versicherung statt. Dabei ist auch Gelegenheit zur Nachentrichtung von Beiträgen geboten.

Lichtbildervortrag im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses. — Über "Glaube und Aberglaube im Fastnachtsbrauchtum des Schwarzwaldes" hält E. von Pagenhardt einen Lichtbildervortrag im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses am Diepsiag den 11 Februar 20 Uber hauses am Dienstag, den 11. Februar, 20 Uhr.

Zeitproblem im Hörspiel. — Darf die Wissenschaft Menschen zu Versuchsobjekten er-niedrigen? Gibt es Unterscheidungen zwischen

wertvollen und wertlosen Menschen?

Diese aktuellen Probleme werden in einem Hörspiel von Friedrich Feld aufgegriffen, das am kom-menden Dienstag, 11. Februar, von 20 20—21 30 Uhr vom "Südwestfunk" gesendet wird. Es trägt den Titel "Der Fall des Dr. Edwards".

Schuhe für die Zivilbevölkerung

Das Badische Wirtschaftsministerium teilt mitDank dem Entgegenkommen der verantwortlichen
französischen Behörden ist im Plan für die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Schuhwerk im
Jahr 1947 die Lieferung von etwa 650 000 Paar
Schuhen für die französisch besetzte Zone des
Landes Baden vorgesehen. Dies bedeutet gegenüber
der Versorgung im letzten Jahre einen außerordentlich großen Fortschritt. Da in normalen Zeiten
angenommen wird, daß jeder Kopf der Bevölkerung 1 Paar Schuhe pro Jahr konsumiert, so entspricht die Ausführung dieses Plans der Versorgung der Zivilbevölkerung mit 50 vH des normalen
Bedarfs. Es ist verständlich, daß die Streuung
ebenfalls nach einem bestimmten Plan erfolgt und
daß in den ersten Monaten des Jahres vorzüglich
die arbeitende Bevölkerung mit Schuhwerk versorgt werden wird. sorgt werden wird.

Die Bemühungen des Badischen Wirtschaftsministeriums gehen dalfin, auch auf den anderen Ge-bieten der Versorgung der Zivilbevölkerung von den verantwortlichen französischen Stellen ent-sprechende Zusagen zu erhalten.

Schüler bekämpfen Borkenkäfer

Nach einer Bekannigabe des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht sind die Schüler der oberen Klassen aller Schulgattungen durch ihre Lehrer aufzufordern, sich beim Verbrennen ihre Lehrer aufzufordern, sich beim Verbrennen der Borke von gefällten, kranken Bäumen freiwillig an der Bekämpfung des Borkenköfers zu beteiligen. Der Einsatz der Schüler muß jedoch auf die Freizeit beschränkt bleiben. Eine beschränkte Menge von belehrendem Material für den Kampf gegen diesen Vernichter großer Waldbestände wird zu diesem Zweck vom Ministerium zur Verfügung gestellt. Im Unterricht der mittleren und geberen gestellt. Im Unterricht der mittleren und oberen Klassen wurde außerdem zur Pflicht gemacht, die Berkenkälerzefahr zu besprechen und auf die volkswirtschaftlichen Notstände hinzuweisen.

Das Postamt hat das Wort . . .

Telefonieren - eine Qual?

Zugegeben für vielleicht nicht wenige Fälle, be-sonders während der Stunden des starken Ver-kehrs. Ehe wir zum Kern der Sache kommen.

eine kurze Bemerkung voraus. Der Einsender scheint, nachdem ihm die ge winschle Anschlußnummer von der Auskunft mit-geteilt worden war, nicht eingehängt zu haben, um

geteilt worden war, nicht eingehängt zu haben, um danach das Amt erneut anzurufen und die nun ihm bekannte Nummer zu verlangen. Das ist aber nötig, um die Aufhebung der Verbindung zwischen der Teilnehmersprechstelle und der Auskunftsstelle zu bewirken, da die Auskunftsstelle ja keine Verbindungen herstellt. Doch das nur nebenbei. Das Telefonieren ist heute so wenig eine Freude wie das Reisen; man denke dabei nur an eine Fahrt mit der Straßenbahn, die der Einsender ja auch nicht schätzt. Die Mängel beruhen, wie auch beim Versagen von Licht und Gas auf der gleichen Ursache, nämlich einem Ansturm von Benutzern, denen die derzeitigen Einrichtungen nicht gewachsen sind. Nur daß das beim Fernsprecher nicht so sen sind. Nur daß das beim Fernsprecher nicht so
ins Auge fällt wie bei der Eisen- oder Straßenbahn, der Wartende sieht ja nicht, daß und wie gearbeitet wird und wie viele das gleiche wollen und
wieweit er am "Ende der Schlange steht".

Wir haben uns schon einmal Mitte November vo-

Wir haben uns schon einmal Mitte November vorigen Jahres durch die Zeitung an die Offentlichkeit gewandt und gebeten. Geduld zu haben und unserer Sachlage Rechnung zu tragen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Baden-Baden in Bezug auf geine fernmeidetechnische Ausstattung geit Jahrzehnten stiefmütterlich behandelt worden ist. Die Jahre vor dem Kriege und die Kriegsjahre selbst haben diese Verhältnisse natürlich nicht verbesert, sondern verschlimmert. Die technischen Einrichtungen sind überaltert und verbraucht. Daß unsere Unterhaltungsarbeiten unter Materialmangel genau so leiden, wie das andere Inhaber von technischen Anlagen erfahren müssen, ist eine

vielleicht nicht allgemein bekannte Tatsache. Daß unsere Einrichtungen auch den Forderungen der Besatzungsmacht zu dienen haben, wird jedem Einsichtigen klar sein. Die Belange der Zivilbevölkerung müssen sich, wie auch auf allen anderen Gebieten unseres heutigen Lebens, daraufnin einrichten. Die Bevölkerung kann jedoch die Gewißrichten. Die Bevölkerung kann jedoch die Gewißheit haben, daß unsererseits nichts unversucht gelassen wurde und wird, um die Verhältnisse wenn nicht gut so erträglich zu gestalten. Mit Einschränkungsmaßnahmen ist auch hier — wie dies auf anderen Gebieten oft geschieht — nicht gedient. Im Gegenteil — wir sind und bleiben bemüht, den Nachrichtenaustausch gerade aus diesen Erwägungen heraus ungeschmälert zu ermöglichen und mit ihm durchzuhalten. Wer möchte wohl seinen Anschluß als überflüssig betrachten und auf ihn verzichten oder nur seine Benutzung einschränken wollen, um den Ansturm auf das Amt zu mindern?

zu mindern?

Um Sie, lieber Einsender, mit einer besseren

Zukunft zu trösten, wollen wir Ihnen verraten, daß

in den nächsten Tagen ein örtliches

Fernsprechbuch herauskommt und auf dem

Poetant gusaggeben wird Ein Hinweis in der Postamt ausgegeben wird. Ein Hinweis in der Presse wird die Ausgabebedingungen und Zeiten bekannt geben. Dann wird mancher lästige Umweg über die Auskunft wegfallen und die dadurch gewonnene Zeit und der ersparte Arbeitsaufwand werden der Beschleunigung des Sprechverkehrs

Abschließend muß Ihnen aber noch gesagt wer Abschließend muß Ihnen aber noch gesagt werden, wir wissen, daß noch vieles in dieser Hinsicht zu besorgen ist, seien Sie aber davon überzeugt, daß wir unter den obwaltenden Umständen in diesen Dingen vollauf unsere Pflichten erfüllen uns auch fortlaufend bemühen, den mit Recht an uns zu stellenden Anforderungen jeder Art gerecht zu werden.

Ein neuer französischer Dirigent / Sinfoniekonzert unter Richard Blareau

An Stelle des plötzlich erkankten Kölner Gene-ralmusikdirektors Günther Wand erschien der Pd-riser Dirigent Richard Blareau am Pult des Großen Orchesters des Südwestfunks. Der junge französische Kapeilmeister, der zum erstenmal in Deutschland aufgetreten ist, begann seine Laufbahn als Geiger. Blareau konnte schon eine vielversprechen-Geiger. Blareau konnte schon eine vielversprechende Karriere als Instrumentalsolist nachweisen, als
er vor dem Krieg den Violinbogen mit dem Taktstock vertauschte. Nach erfolgreichen Konzerten
als Dirigent großer Pariser Sinfonieorchester gastierte er 1938 in den Vereinigten Staaten, die ihn
jetzt zu einer neuen Tournée eingeladen haben.
In Anerkennung seiner Verdienste wurde Blareau
im vorigen Jahr mit jenem Preis ausgezeichnet, der
zur Erinnerung an den berühmten französischen
Kapellmeister Walter Straram regelmäßig verliehen
wird.

Richard Blareaus Größe erlaubt ihm. auf das Podest zu verzichten, so daß ständig ein persönlicher Kontakt mit den um das Pult silzenden Streichergruppen hergestellt werden kann. Mit der vollen Bewegungsfreiheit hat er nämlich die Möglichkeit gewonnen, nicht nur vor der Kapelle zu stehen, sondern in das Orchester hineinzugehen, wodurch der Einfluß auf die Musiker erhöht wird.

der Einfluß auf die Musiker erhöht wird.

Die Gelegenheit, sich bestimmten Instrumenten besonders widmen zu können, hat Blareaus Ohr für Details ungemein geschärft. Das charakteristische Merkmal seiner Darbietungen kann nicht besser erklärt werden als durch die Außerung eines jungen Konzertbesuchers, er habe in der ihm gut bekannten Suite aus Roussels Ballett "Das Festmahl der Spinne" Dinge gehört, die ihm bisher niemals aufgefallen seien. Blareaus Neigung, einzelne Gruppen des Orchesters bevorzugt zu behandeln, kam vor allem der Wiedergabe von Vivaldis Concerto grosso d-moll sehr zustatten.
Nur dem Intermezzo wurden die modernen Vor-

Nur dem Intermezzo wurden die modernen Vor-tragsbezeichnungen des Bearbeiters so gefährlich, daß dieser langsame Satz mehr der romantischen Musikauffassung als dem Stil des frühen 18. Jahrhunderts entsprach.

Zum Abschluß des Konzerts dirigierte Blareau die Suite aus dem Ballett "Der Feuervogel" von Igor Strawinsky mit bemerkenswerter Werktreue. In seiner Interpretation war nichts mehr von der gefühlvollen Melodik zu hören, die hier viele deutsche Kapellmeister zur Beruhigung ihres Publikums entdeckt haben. Es gab auch keine berückenden Klangfarben und im Finale keine feierlichen Blechbläser. Blareau erkennt schon in dieser Kom-Blechbläser. Blareau erkennt schon in dieser Kom-position jene horizontal laufenden Stimmen, die für Strawinskys Entwicklung so wichtig geworden sind. Er versucht, die lyrischen Episoden zart und sanft, aber nicht schwelgerisch und empfindsam zu bringen. Alle Sätze werden vom Standpunkt des Balletts erfaßt — selbst der breite Schlußteil ist frei von dem in deutschen Konzertsälen beliebten Pathos und wird zu einer Art tänzerischer Apothoges

theose.

Trotz seiner großen Begabung fehlt Blareau bisweilen noch die suggestive Macht seinen Willen durchzusetzen und seine Absichten zu verwirklichen. In der Strawinsky-Suite ließ besonders der Höllentanz des Königs Katschei an elementarer Rhythmik und instrumentaler Genauigkeit viel zu wünschen übrig, weil Blareaus Zeichengebung mit Ausnahme der Tutti-Einsätze nicht präzis genug ist. Als aussezeichneter Begleiter erwies sich der iun-Als ausgezeichneter Begleiter erwies sich der jun-ge Dirigent in Lalos Konzert für Violine und Or-

chester f-moll, das der französische Gelger Henri-Merckel überaus kultiviert spielte. Der Violinabend, den Merckel einen Tag später gab. wird noch Ge-legenheit bieten, die Leistungen dieses Künstlers ausführlich zu würdigen. Gh. Bh.

Telegrammauflieferung

Von sofort an ist die Auflieferung von Tele-grammen durch Fernsprecher bei Teilnehmer-Sprechstellen wieder zugelassen, wenn die Tele-gramme nach Orten innerhalb der französischen Zone gerichtet sind. Nach Orten in anderen Zonen ist dies zunächst noch nicht möglich. Der Inhaber des Fernsprechanschlusses wird als Absender und daher als der Verantwortliche für die bei seinem Anschluß aufgelieferten Telegramme betrachtet.

Architekt Scherzinger *

Wieder hat der Tod eine empfindliche Lücke in die Reihe jener gerissen, die man mit Recht als Vertreter der alten Badener Generation ansprechen kann und die sich durch ihr Lebenswerk die Achtung und Beliebtheit ihrer Mitbürger errungen hatten - Architekt Hans Scherzinger sr. verschied in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag aus einem Leben, das bis zuletzt ausgefüllt war mit Planen und Arbeiten. Als wir anläßlich seines 80. Geburtstages im vergangenen Dezember seines 80. Geburtstages im vergangenen Dezember Gelegenheit hatten, uns mit ihm zu unterhalten, staunten wir noch über die große Vitalität und Tatkraft, die in diesem Manne innezuwohnen schien. Ohne auf seine durch ein jahrelanges Lei-den häufig in Erscheinung tretenden Beschwerden zu achten, ging er seiner Arbeit nach, wie er es durch die langen Jahrzehnte seines arbeitsreichen Lebens hindurch gewöhnt war. Sein damaliger Lebens hindurch gewöhnt war. Sein damaliger Wunsch, noch einige Jahre des Wirkens vergönnt zu erhalten, um all die Pläne, die ihm vorschwebten, verwirklichen zu können, ist ihm nun nicht erten, verwirklichen zu können, ist ihm nun nicht erfüllt worden. Dabei war sein Lebenswerk gewiß nicht arm an sichtbaren Merkmalen, die alle von einer außergewöhnlichen Tatkraft. Umsicht und Erfahrung sprechen. In vielen Teilen Europas legen heute zahlreiche Bauten von der Genialität dieses Baumeisters, der von Fürsten, Millionären und Bürgern gleichermaßen ob seines umfassenden Könnens und Wissens gerufen wurde. Zeugnis ab. Mitten aus dem nicht ermüdenden Eifer hat ihm der Tod das Arbeitszeug aus der Hand genommen, hat ihn jener Gott zu sich gerufen, mit dem er als Christ und guter Katholik stets auf eine ihm besonders eigene tiefe Frömmigkeit verbunden war.

Architekt Scherzinger wurde am 6. Dezember 1869 in Bräunlingen bei Donaueschingen geboren und legte nach vorheriger praktischer Arbeitszeit und nach vollendetem Studium eine vielversprechende Abschlußprüfung für seinen Beruf ab. Wenige Jahre später ließ er sich bereits in Baden-Baden nieder, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Als Gründer des unter dem Namen Scherzinger und Härke bekannten Architektur- und Baubüros gelang es ihm bald, seinen Ruf auch über die Grenzen Deutschlands hinauszutragen. Hier in Baden-Baden sind es u. a. das Stephaniehotel, Brenner's Kurhof, das Josefinenheim, Sanatorium Dengler wie auch verschiedene Kirchenbauten, die von seinem erfolgreichen Wirken eine deutliche Sprache reden. Dem Stadtverordnetenkollegium, dem kath. Stiftungsrat, dem Vorstand des Männer- und Gesellenvereins gehörte er viele Jahre an und erfreute sich auch hier durch seinen offenen Charakter und seine tiefe Hilfsbereitschaft großer Beliebtheit. Seine Nachfolge in der über 46 Jahre bestehenden Architekturfirma hat nun sein Sohn angetreten, der der Versterhene in den letzten Jahren viel von seinem der Versterhene in den letzten Jahren viel von seinem erfenten verschieden an den letzten Jahren viel von seinem erfenten verschieden der Versterhene in den letzten Jahren viel von seinem der Versterhene in den letzten Jahren viel von seinem der Versterhene in den letzten Jahren viel von seinem der Versterhene in den letzten Jahren verschaften der Versten den der Versten den verschaften der Verschaften verschaften verschaften verschaften der Versten den verschaften verschaften verschaften der verschaften der verschaften verschaften ver ne Nachfolge in der über 46 Jahre bestehenden Architekturfirma hat nun sein Sohn angetreten, dem der Verstorbene in den letzten Jahren viel von seinem Wissen und seiner Erfahrung vermitteln konnte. Mit den Angehörigen empfinden aber wohl alle, die ihm nahestanden, den Verlust, der durch das Ableben dieses wirklichen Baumeisters entstanden ist. Sein Andenken wird durch die geschaffenes Werke aufrechterhalten werden!

Neuer Stern am Filmhimmel Hollywoods

Erfolgreiche Filmtätigkeit eines Baden-Badeners

Ein Sohn unserer Stadt - Hans Schmidt-Bert - spielt unter dem Namen Harro Meller in den USA in bedeutenden Filmen mit großem Erfolg. - In Baden-Baden geboren, studierte er an der Frankfurter Schauspielschule und trat in früheren Jahren nicht nur als Bühnenkunstler, sondern auch als Schriftsteller in Erscheinung. Seine künstlerische Begabung berechtigte immer schon zu Erwartungen, die nun in den USA in Erfüllung

Der Weg des jungen hoffnungsvollen Dichters und Schauspielers war anfänglich nicht leicht. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten mußte er sich in oft abenteuerlicher Weise recht und schlecht durchschlagen In einem Leben mannig-facher Entbehrungen, in schwierigstem Existenz-kampf, reifte sein Wesen und seine künstlerische Mission. Die Überzeugung seiner künstlerischen Berufung ließ ihn trotz widerwärtigen Schicksalsschlägen sein Ziel beharrlich verfolgen. Mit Vorträgen eigener Dichtungen lenkte er die Aufmerksamkeit des Publikums auf seine Person. Im Jahre 1941 trat er erstmals in dem Drama "Candle in the Wind" (Kerze im Wind) von Maxwell Anderson mit der Schauspielerin Helen Hayes auf. Eine Gastspielreise führte ihn unter anderem nach Chicago, New-Orleans, San Antonio, wo er seine Rolle 300 mal mit großem Erfolg spielte. Zu einem durchschlagenden Erfolg gestaltete sich sein Auftreten in dem Film "Counterattack" (Gegenangriff), wo er eine Hauptrolle mit Paul Muni als Partner zu spielen bekam. Mit einem Schlag wurde er bekannt, berühmt und die Kritiken zollten ihm uneingeschränktes Lob. Man gab nun dem begabten Filmkünstler weitere Chancen und übertrug ihm Charakterrollen in den Filmen: "House on 92 nd Street" mit Signe Hasso, ferner in "A Night in Casablanca" (a Comedy with the Marx-Brothers) und schließlich konnte er seinen jungsten Filmerfolg im November vergangenen Jahres mit der Darstellung der Rolle eines internationalen Spions in

dem Film "Die Juwelen von Brandenburg" er-

Die Baden-Badener Freunde und Bekannte wünschen dem talentvollen Filmkünstler auch für die Zukunft weitere Erfolge.

—H. F.—

Hurra - der Storch ist da!

SASBACHWALDEN - Ein kleines Sensationchen SASBACHWALDEN — Ein kleines Sensationchen gab's am vergangenen Lichtmeß-Sonntag auf der Brandmatt. Buben und Maidli kamen ins Haus gestürzt mit der aufregenden Kunde: "Dusse isch e' ganz großer Vogel un' suft us alle Wasserlache!" Tatsächlich: der große Vogel war keine Ente, sondern entpuppte sich als stolz umherstelzender Storch! Brandmatter Schnee und Eis schienen ihm meiter gar pichte augzumaghen, sondern als Schne Storch! Brandmatter Schnee und Eis schienen ihm weiter gar nichts auszumachen, sondern als Schnabelweide gegen den mitgebrachten Durst sogar zu behagen. Hatte er sich beim Abflug aus dem sonnigen Süden im Kalender geirrt? Oder war er von seiner Sendung als Frühlingsbringer so durchdrungen, daß er glaubte, an jedem Landeplatz müßten nun gleich Veilchen sprießen? Daß er zum Landen die rauhe Brandmatt wählte, zeigt, daß er seiner Sache sehr sicher ist. Sache sehr sicher ist.

Wir begrüßen Freund Adebar - schon im Hin-blick auf die galloppierende Schwindsucht unserer Brenholzbeuge — aus ganzem Herzen. Möge er mit seiner draufgängerischen Zuversicht, die vielen Menschen ein Beispiel sein könnte. Recht behalten! Ein Stein ist uns bei seinem Erscheinen vom Herzen gefallen, denn nun ist sicher: "Und dräut der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden

Die Kennzeichen der Kraftfahrzeuge

Seit Einführung der roten Nummernschilder in der französischen und amerikanischen Zone erhielten die einzelnen Kreise neue Kennzeichen. Die französische Zone hat dunkelrote Nummernschilder mit schwarzer Schrift. Die amerikanische Zone führt auf ziegelrotem Grund das Zeichen W B. die englische Zone hat eine schwarze Schrift auf weißem Schild. Da die Einteilung der Kennziffern für die einzelnen Kreise der französischen Zone vielfach noch nicht bekannt sind geben wir nachstebend eine Übersicht.

Durch die Neunummerierung sind neue Kennzeichen eingeführt. Bei Fahndungen nach Fahrzeugen ist deshalb stets das ganze Kennzeichen anzugeben, denn sonst wird der Suchende keinen Erfolg haben. Ein Beispiel: Was bedeutet BD — 04 - 0340? BD (waagrecht), schwarze Schrift auf dunkelrotem Grund bedeutet französische Zone Baden. 01 ist der Kreis (in diesem Falle Kreis Kehl). 0340 ist die Nummer des Fahrzeuges unter weleher es gemeldet ist.

Nachstehend die amtlichen Kennzeichen der Iran-zösisch besetzten Zone Badens: Emmendingen

Freiburg, Land	BD - 07
Freiburg, Stadt	BD - 03
Kehl	BU - 04
Lahr	BD - 05
Company of the compan	BU - 06
Lörrach	BD - 07
Müllheim	BD - 09
Neustadt Schwarzwald	
Offenburg .	BD - 08
Wolfach -	BD - 16
Baden-Baden	BD - 21
Bühl	BD - 23
Rastatt	BD - 28
Donaueschingen	BD - 31
	BD - 32
Konstanz, Land	BD - 33
Konstanz, Stadt	BD - 34
Säckingen	THE RESERVE TO SEC.
Stockach	THE RESERVE THE PARTY OF THE PA
Ueberlingen	BD - 36
Villingen	BU - 17
Waldshirt	BD - 35

Erinnerungen an Karlsruhe, als es noch Residenz war

Wer Karlsruhe in seiner klassischen Schönheit liebt, wer sich in liebender Anteilnahme zurückversetzt in die "gute alte Zeit" des vorigen Jahrhunderts, da die Stadt noch Residenz war und damit politischer und geistiger Mittelpunkt Badens, der wird mit Interesse und Spannung die soeben im Lambert Schneider-Verlag in Heidelberg erschienenen "Karlsruher Novellen" von Adolf von Grölman lesen. Anschaufich geschrieben, läßt Grolman Menschenschicksale vorüberziehen, die durch die Karlsruher Almosphäre, durch ben, labt Grolman Menschensehleksale vorüberziehen, die durch die Karlsruher Almosphäre, durch
das Schloß und den Hof, die Schönheit der Stadt
und des Hardtwaldes mit dem Abglanz der ewigen
Natur, mit seinen Bäumen und Tieren, seinem
Himmel und seinen Sternen ihren besonderen Reiz

In andächtiger Stille führt Grolman seine Leser durch das Lichtermeer der illuminierten Häuserreihen Karisruhes in der Jahrhundertnacht, vorbei an der Pyramide, an der Stadtkirehe und St. Stefan, an der Verfassungssäule und am Hebel-Denkmal, bis hinaus zum Teehäuschen oder hinauf auf den Lauterberg. Singend und taktschlagend begegnen wir Johannes Brahms, machen einen Augenblick halt bei Hans Thoma oder Geheimra Wendt, sitzen mit Hebel am Mittagstisch unt erleben dan häuslichen Aufbruch des greisen Jung-Stilling zum Spaziergang, als sei es ein Abschied vom Leben. Es ist eine Freude diese beiden Pole des Christentums auf einer gemeinsamen Wanderung begleiten, an ihren Gedanken In andächtiger Stille führt Grolman seine Leser

und Empfindungen über Zeit und Ewigkeit teilha-Weit spannt sich, bald breit ausmalend, bald

weit spannt sich, bald breit ausmalend, bald knapp charakterisierend, der Bogen der Unterredung mit dem Großherzog über Justiz. Todesstrafe und Gnade über Todeserwartung und Weltuntergangsstimmung über Daseinsfreude und Genießen des Alltags bis zum lebenserfüllenden Heimgang zweier junger Menschen.

Aus den Novellen spricht die tiefe Liebe Grolmans zu seiner Vaterstadt, die im dichteri-schen Vorwort sogar ein wenig ungerecht wird. Darüber hinaus aber sind es zugleich lebensfrohe Erinnerungen, die aus den Sorgen und Freuden der Vergangenheit hineinleuchten in die Schwere der Gegenwart.

Zugeinschränkungen in der amerikanischen Zone

Der gesamte Personenverkehr in der amerikanischen Zone ist nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Frankfurt seit dem 30. Januar intolge Kohlenmangels auf Sonntagsverkehr eingeschränkt worden. In Kürze müssen jedoch, wie aus der Mitteilung weiter noch hervorgeht, von diesen Zitten die nicht unbedingt. Zügen dielenigen ausfallen, die nicht unbedingt zur Aufrechterhaltung des Verkehrs benötigt werden da ein großer Teil der D- und Eilzüge bereits ausgefallen ist. Der Fernverkehr wird verläufig nicht weiter eingeschränkt.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Unsere Sportecke

Der Fußbail-Sport am Sonntag Badische Oberliga (Gruppe West)

SV Emmendingen—SV Ottenau VIR Riegel—Spfr Lahr SV Oberkirch-Fortuna Freiburg Blau-Welß Freiburg-SC B.-Baden

Falls der Wettergott keinen Strich durch das Programm macht, kommt es morgen zu einigen interes-santen Begegnungen. So wird der SV Ottenau wieder vor eine Aufgabe gestellt, die er in Emmendingen nur sehr schwer wird lösen können. Belm Neuling Biegel werden die Lahrer nichts unversucht lassen, ihr Punktkonto zu bereichern und auch Oberkirch wird gegen Fortuna Freiburg auf verlorenem Posten

Der Tabellenerste SC B.-Baden hat in der Vorrunde die letzte Gelegenheit, seine Stellung noch einmal ge-gen den Ansturm seiner Konkurrenten zu verteidigen. Dies sollte ihm nach einem Erfolg gegen SV Blau-Weiß Freiburg-Haslach auch möglich sein.

Fußball im Sportbezirk B.-Baden

Bezirksklasse Bletigheim-Hlingen (in Hiingen) Gaggenau-Kuppenheim Kappelrodeck-Leiberstung Iffezheim-Sandweier Achern-Au a. Rh.

In Illingen haben die Platzherren die größeren Aussichten, nachdem B. z'emlich aus dem Tritt gekommen ist und auch Gaggenau wird sieh damit abfinden müssen, daß Kuppenheim die Punkte entführen wird. Leiberstung seine Karte abgibt. Iffezheim könnte Bandweier klar distanzieren, während in Achern die aus Au a. Rh. recht knapp allerdings unterlie-

zach-Hügelsheim, Lichtenau-Sinzheim, Vimbuch -Staffel I: Stollhofen - Unzhurst/Zell. Schwar-

Staffel II: Bühlertal-Sasbach (in Bühl), Fautenbach-Oberachern, Oos-Lauf, Varnhalt-Haueneber-siein (in Steinbach).

Staffel III: Warmersheim-Durmersheim, Otigbeim-Elchesheim, Ottersdorf-Plittersdorf.

Stafel IV: Rotenfels-Bischweier, Michelbach Niederbühl, Waldprechtsweier-Gernsbach. -RiBe

Die Spiele der Bezirksklasse am letzten Sonntag

Lelberstung-Bletigheim 1:0 Illingen-Kuppenheim 2:3 Söllingen-Achern 0:4 Gaggenau—Sandweier 3:1 (abgebrochen)
Au a. Rh.—Iffezheim (ausgefallen)

Daß Leiberstung eine typische Heimmannschaft ist, beimer, die engemein als Sieger erwartet wurden. Als men denn sierdings torlos die Seiten wechselte, lag eine überresehende Wendung in der Luft Prompt trat diese ein, als Leiberstung einen Treffer erzielen konnden die Geste infolge schwacher Stürmerleistung alcht aussugieichen vermochten.

Die gefährliche Illinger Ecke wäre dem Tabellenführer Kuppenheim beinahe zum Verhängnis geworden, verstanden es doch die Platzherren, den ziemlich zerfahren spielenden Gästen einen deutlichen 2:0 Vorsprung shauknöpfen. Kuppenheims Eif schien nach der Peuce wie verwandelt, erzielte in kurzer Zeit 3 hone Tore, womit der Sieg sichergestellt war.

Achern stellte sich in Sötlingen vor und sah trota der ungswohnten Platzverhältnisse seinen 4:0-Sieg nie in Goder. Dieser neuerliche Erfolg läßt Achern als stärlesten Widereacher Kuppenheims erscheinen, was auch durch den 2. Tabelienplatz klar zum Ausdruck

In Gaggenau wurden sich die Gastgeber und Sandweier beim 3:1 Stand nicht einig, wer nun eigentlich gewinnen sollte, sodaß die Beg-gaung abgebrochen werden muste. Dementsprechend ist sie auch in der

Bei den Reservemannschaften

Leiberstung-Bietigheim 2:0 Bittagen-Ruppenheim 4:1 Restatt-Bühl 2:4 B.-Baden-Ottenau 7:1

Staffel II Oberachern-Sasbach 7:8 Lauf-Pautenbach 3:2 Baueneherstein-Oos 3:4

Varahalt-Bühlertal (ausgefallen)

Durmershelm-Ottersdorf (ausgefallen) Elchesheim—Pilttersdorf 5:1 · Würmersheim—Steinmauern 3:1

Waldprechtsweier-Rotenfels 2:3 Gernsbach-Muggensturm 2:1 Bischweier-Michelbach 9:0

Die Spiele der süddeutschen Cherliga In der süddeutschen Oberliga finden am 9. Februat folgende Spiele statt:

FSV Frankfurt - FC Schweinfurt 1. FC Bamberg — VIB Slutigart
Spicivereinigung Fürth — Karlsruher FV
Kickers Stuttgart — TSV Ulm
Phönix Karlsruhe — Kickers Offenbach Viktoria Aschaffenburg — Eintracht Frankfurt VfL Neckarau — München 60 Boyern München - ViR Mannheim BC Augsburg - SV Waldhot.

Eishockey-Meisterschaftsspiele in Bad Nauheim

Die Spiele um die deutsche Eishockeymeisterschaft werden nach folgendem Plan durchgeführt: 18 und 17, 2. Turnier in Bad Nauheim zwischen den Eislaufvereinen Frankfurt, Sluttgart und Schwen-

Bis zu diesem Zeitpunkt ermittelt Westdeutschland seine Meister. Hier bewerben sich der EV Krefeld und die Düsseldorfer EG um den Titel. Anläßlich der deutschen Eislaufmeisterschaften wird am 27. Februar im Olympiastadion Garmisch-Partenkirchen das End-Es stehen sich der Meister von Bayern, SC Riesser-see und der Sieger aus dem Turnier in Bad Nauheim

Der genaue Zeltpunkt für das Endspiel der neuen Meister von Süddeutschland, Westdeutschland un Norddeutschland (Berliner Bezirksmannschaft West früher Schilttschuhelub) steht noch nicht fest. Es ist vorgeschen, die letzten Spiele am 6. und 7. März in München oder Garmisch auszutragen.

Ueber Wesen und Werdegang des Schiedsrichters

In dem die meiste Antellnahme beanspruchenden Sportspiel, dem Fußball, steht heute, im Gegensatz zu früher, der Schiedsrichter im Blickfeld aufmerksamer bensächlichen Rolle eines lediglich schlichtenden Belung des Sachwalters für eine möglichst zutreffende Auslegung und tunlichst sichere Bestimmung der Spielregein aufrückte. Es erscheint vielleicht müßig, daran anzuknüpfen, daß in den Anfangsjahren des Fußballs allgemein großzügig gerade auch hinsichtlich der Geltung der Spielregeln verfahren wurde, aber es ist notwendig , darauf hinzuweisen, um den Unter-schied zwischen einst und jetzt darzutun. Damals wurde der Fußballsport vorwiegend betrieben aus Freu-de am Spiel und um fröhliche Geselligkeit zu pflegen, wobei eine edle Gastfreundschaft ungeschriebenes, aber oberstes Gesetz im gegenseitigen Verkehr Vereine war. Von dieser, seiner guten, alten Zeit hat sich das Fußballspiel im Laufe der inzwischen verflossenen Jahrzehnte auch entwicklungsmäßig weit entfernt; insbesondere sein äußerer Rahmen setzt sich nicht mehr aus genügsamen Zuschauern zusammen, sondern er besteht - wohlgemerkt von sich aus be-trachtet - aus vermeintliehen, von Sachkenntnissen oft freilich wenig getrübten Fachleuten, die in der Behandlung untereinander, d. h. von Verein zu Verein, von Gegensätzlichkeiten meistens förmlich

Aus dem seinerzeitigen reinen Unterhaltungsspiel ist ein fast nur noch auf sportliche Leistungen abgestimmter Wettkampf geworden. Diese Wandlung er-klärt auch, warum der anfänglich mehr oder weniger beiläufigen, ja sogar entgegenkommenden Regelanwen-dung nunmehr eine so ausschlaggebende, unbedingte Bedeutung zukommt. Das Fußballspiel als sportliche Übung besteht nämlich nicht mehr so sehr wie ehedem aus hauptsächlich körperlicher Betätigung, son-dern es verbindet in zunehmendem Maße damit eine geistige Anstrengung, die umso eingehender wird, Je mehr sich eine Mannschaft bemüht, alle Vorteile gedanklicher Überlegungen wahrzunehmen, mit einem Wort, zusammenzuspielen.

Dieser Verlagerung der Pole mußte der Schiedsrichfer Rechnung tragen, um den wachsenden Anforderun gen seines Amtes weiterhin genügen zu können. Vom Ausgangspunkt der Entwicklung bis zum Stand der Dinge veränderte sich auch der Schiedsrichter vom sogenannten wohlwollenden älteren Sport-freund, dem in Zweifelsfällen bedingungslos die Entscheidung nach Gutdünken überlassen wurde, zum geschulten Leiter des Spieles, dem die Aufgabe übertragen ist, regelsicher das Spielgeschehen in allen seinen Handlungen und in Bezug auf Tatsachenfeststellungen gewissermaßen unanschtbar zu überwachen. Der Schiedsrichter ist also nicht mehr eine
eigentlich nur ergänzende Begleiterscheinung, sondern
er ist der letzten Endes allein verantwortliche Mann
zur Wahrung eines in jeder Besiehung ordentlichen

Spielverlaufs geworden. Es ist keine Frage, daß heute vom Schledsrichter Eigenschaften vorausgesetzt werden, die der einzelne nur dann nachzuweisen Vermag, wenn er sich gewissenhaften Vorbereitungen unterzieht. Zur Schiedsrichtertätigkeit gehören ja nicht nur guter Wille und Liebe zur Sache, sondern es sind auch eine ausgiebige Regelkunde und eine gewisse körperliche und geistige Rüstigkeit erforderlich, um das vertrauenerweckende, sichere und überlegene Auftreten auch in der verfünglichsten Loge jederzeit zu gewährleisten. Nun kann von berufener Seite bestimmt versichert werden, daß die seit einer Rethe von Jahren gebildeten Schiedsrichter-Vereinigungen nichts unterlassen, ihre Mitglieder in jeder erdenklichen Weise aus- und fortzubilden. Durch diese vielfältige Arbeit zur Vervollkommnung des Fußballspiels ist der Schiedsrichter in eeiner Mehrheit schiechthin eine Verkörperung des Sportsmannes geworden, der, was seibstlose Verpflich-tung im Dienst an einer jetzt wieder ganz im Vordergrund der Jugenderziehung stehenden Siche anbe-langt, kaum übertroffen werden kann. Nur wer sich rienters gewidmet hat, vermag zu ermessen, welchen Verzicht es bedeutet, eine große Zahl von Sonntagen unentwegt auf fremden Sportplätzen zu verbringen, um dort oft bar jeder Unterstützung allen möglichen

Widerwärtigkeiten ausgesetzt zu sein.
So besehen, ist das Verlangen vieler Vereine nach noch vollkommeneren Schiedsrichtern doch etwas sehr unbillig denn in der Tat erscheinen die Schiedsrichter immer in der Güte, wie sie von den Vereinen, aus denen sie ja schließlich hervorgehen, zur Verfügung gestellt werden. Wird dann noch der Vergleich ge-zogen, mit welcher Nachsicht die Spieler bei jeglicher Beurteilung seitens ihrer Anhänger meistens delt werden, so ist die Mahnung bestimmt nicht fehl am Platze, auch dem Schiedsrichter bei der Bewertung seiner Tatigkeit mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Dies umso mehr, als es sich doch immer deutlicher herumspricht, daß das richtige Begreifen der Spielregeln gar nicht so sehr einfach ist, wie sich das der Ahnungslose außerhalb des Spielfeldes gemet-niglich so verstellt und wie das auch mancher red-selige Spieler innerhalb der Schranken Mischlicher-weise wahr haben möchte. Ungeachtet der vielen grundlosen Anfeindungen wird aber der Schledsrichum der Erkenntnis willen, dem Fußballsport stets und immer ein Wegbereiter zu sein, auch in Zukunti seinen Mann stellen. Karl Kuitruff

Nordbad. Skimeisterschaften im Hornisgrindegebiet

Körber T. und Sp. Biu bal gewinnt Sprunglauf und Abfahrtstorlauf Schmidt, SC. Heidelberg, Sieger im Langlauf

Bei günstigen Schneeverhältnissen fanden am Sonntag im Hornisgrindegebiet bei Kurhaus Hundseck die nordbadischen Skimeisterschaften statt, an denen die Vereine der Kreise Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Die Leistungen waren im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse recht gut. Unter den Teilnehmern ragte Siegfried Körber vom T. u. Sp. Bruchsal durch seine Leistungen im Abfahrtstorlauf und im Sprunglauf besonders hervor. Mit diesem Doppelsieg zeigte er die beste Leistung des Tages. Körber, der aus dem Aligäu stammt, zeigte im Abfahristorlauf Standfestigkeit und Sicherheit und im Sprunglauf eine gute Haltung.

Im Langlauf starteten 60 Teilnehmer, von denen der Heidsiberger Schmidt Sieger blieb. Im Abfahrtstorlauf belegte Schmidt außerdem den zweiten Platz hinter Korber. Der Lenglauf der Männer führte rund um den Hochkopf über eine Strecke von etwa 10 km. während der Jugend-Langlauf, der von Flaig S. C. Heidelberg gewonnen wurde über 4 km ging. In der Altersklasse I siegte Deck T. V. Malsch und in der Altersklasse I siegte Deck T. V. Malsch und in der Altersklasse I

Bei den Frauen war im Abfahrtstorlauf Gertrud Fecht vom Skielub Karlsruhe die Beste vor Ruth Haf-ner Pforzheim und Inge Dubac SC Heidelberg. Der Sprungtauf auf der Hundseckschanze fand am Nach-mittag bei gutem Wetter statt. Körber Turn- und Sportverein Bruchsal, konnte mit drei gestandenen Sprungen von 27 m, 27 m, 28 m. sehr sicher vor Rösch, Skielub Plorzheim (25 m, 25 m, 24 m) und Schmidt SC Heidelberg (22 m, 23 m, 23 m, 2 Sprünge gestürzt) siegen. Den Sprunglauf der Jugend gewann Schad SC Pforzheim mit Sprüngen von 22 m, 20 m, 21 m, wobei zwei Sprünge gestürzt waren vor Anselm SC Heidelberg mit Sprüngen von 17 m, 17 m, 18 m (2 Sprünge

Die genauen Ergebnisse waren: Langlauf-Ergebnis (Gesemt) der Kreise Bruchsal, Heidelberg, Karlsrube,

Mannheim und Pforzheim:
1. Eckhardt Schmidt (SC Heidelberg) 35,40 Min.; 2. Oskar Rosch (SC Pforzheim) 35,14 Min; 3. Withelm Deck (T. V. Malsch) 42,55 Min.; 4. Kurt Lehmann (SC Karlsruhe) 43,20 Min; 5. Werner Gehring (T. V. 46

Abfahrtstorlauf: 1. Slegfried Körber (T. u. Sp. Bruch-

Sck.; 3 Waldemar Bartelt (SC Karlsruhe) 25,5 Sek; 4 Viktor Rochlitz (SC Karlsruhe) 26,5 Sek.; 5. Oskar Rösch (SC Pforzheim) 27,5 Sek. Abfahrtstorlauf (Frauen): 1. Gertrud Fecht (SC Karls-

sal) 24.1 Sek.; 2. Eckhardt Schmidt (SC Heldelberg) 24.4

ruhe) 30.0 Sek.; 2. Ruth Hafner (SC Pforzheim) 30.0 Sek.; Inge Dubae (SC Heidelberg) 31.0 Sek.; 4. Lisa Rosentreter (SC Karlsruhe) 33.6 Sek.; 5. Anneliese Essig (T. V. Malsch) 36,1 Sck.

Sprunglauf: 1. Siegfried Körber (T. u. Sp. Bruchssi) 27 m, 27 m, 28 m, Note 344,5; 2. Osker Rösch (SC Pforz-heim) 25 m 25 m, 24 m. Note 315,7; 3. Eckhardt Schmidt (SC Heidelberg) 22 m, 23 m, 23 m, Note 175,6 (2 Sprun-

Abteilungsweitkämple der Sklabiellung der Spyg. Bühlertal

Nachdem der Termin der Abteilungswettkämpfe der Spvg. Bühlertal zweimal hatte verschoben werden müssen, konnten die Wettkämpfe nun am 2. 2. durch-geführt werden. In drei Disziplinen wurde um den Titel des Abteilungsmeisters gekämpft. Der ursprüng-lich ebenfalls geplante Abfahrtslauf mußte wegen der ungenügenden Schneelage ausfallen, sodaß nur der Langlauf, der Torläuf und der Sprunglauf zur Durch-

Der etwa 10 km lange Langlauf war sehr abwechslungsreich und als Rundstrecke gesteckt, die zweimal zu laufen war. Start und Ziel lagen bei der "Badener Hütte" am Hochkopf. Unter den 13 angetretenen Läu-fern waren 4 Jugendliche, welche die Strecke nur einmal durchliefen. Als erster ging der mit Nr. 7 gestartete Martin Grab durchs Ziel, nachdem ei alle vor ihm liegenden Läufer überholt hatte. Trotzdem ziegte der im hinteren Feld gestarteie Langlaufspe-zialist Karl-Friedrich Fritz, der die Strecke in einer überraschend guten Zeit hinter sich brachte. Die Leistungen der Läufer sind besonders deshalb beschtens-wert, weil die heutige Ernährungslage ein Intensives

hielt, ganz aus sich horaus zu gehen. Im Anschluß an den Langlauf wurde der Torlauf durchgeführt, der auch dieses Mai ausgesteckt war. Der schnelle und harte Kurs ver-

langte einen sicheren Stand und überlegtes Fahren. zen, die einen Teil der Läufer zur Aufgabe zwangen. Trotz der Anstrengungen des vörangegangenen Lang-laufes konnte Martin Grab seine besondere Klasse er-neut unter Beweis stellen und seine Konkurrenten Riar distanzieren, zumai der neben ihm aussichtsreichste Titeibewerber, Oswald Kremer, nach dem
ersten Durchgang disqualifiziert werden mußte, da er
ein Tor nicht durchfahren hatte. Schon im ersten
Lauf konnte Grab die Bestzeit erzielen, die er dann
im zweiten Durchgang in einer unerhört raschen und sicheren Fahrt noch einmal drücken konnte. Er be-wältigte die mit 13 Toren gezeichnete Strecke in der

hervorragenden Zeit von 36,7 sek.

Bei dem am Nachmittag abgehaltenen Springen gingen nur fünf Springer über die Schanze. Das Springen spitzte sich zu einem Zweikampf zwischen Martin Grab und Oswald Kremer zu, den letztlich keiner der beiden für sich entscheiden konnte. Mit der gleichen Punktzahl teilten sie sich in den ersten

150 000 Zuschauer werden am 10. Mai das Spiel Groß-Eintrittskarten im Vorverkauf abgesetzt sind.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittelaufraf

Für die 2. Dekade der 22. Zut.-Periode (11. 2. bis 6. 2. 1947) wird wie folgt aufgerufen:

1. Brot. Karte K 1 = 750 g auf Abschnitt 4 = 250 g. suf Abschnitt 5 = 500 g; Karte K 2 = 1500 g auf Abschnitt 3 = 750 g, auf Abschnitt 4 = 750 g; Karte Jgd. 1 = 2000 g auf Abschnitt 3 und 4 je 1000 g; Karte Jgd. 2 = 2000 g auf Abschnitt 3 und 4 je 1000 g; Karte Jgd. 2 = 2000 g auf Abschnitt 3 und 4 je 1000 g; Karte E = 2000 g auf Abschnitt 3 und 4 je 1000. Schwerarbeiter: Gruppe I = 500 g auf Abschnitt 13: Gruppe II = 1250 g suf Abschnitt 13 = 500 g. auf Abschnitt 14 = 750 g; Gruppe III = 2150 g, auf Abschnitt 13 und 14 je 1000 g. auf Abschnitt 15 = 250 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g, auf Abschnitt 5 = 250 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g. — Werdende Mütter = 500 g auf Abschnitt 4 = 750 g; Gruppe III = 2150 g.

- 4000 g auf Abschnitt 4-7 je 1000 g.

2. Fleisch. Karte K I = 100 g auf Abschnitt 8. Karte K 2 = 100 g auf Abschnitt 19 und 20 je 50 g. Karte 3gd 1 = 100 g auf Abschnitt 19, 20 und 21 je 50g, Karte 12d 2 = 220 g auf Abschnitt 19, 20 und 21 je 50g, Karte 12d 2 = 220 g auf Abschnitt 19 und 20 je 100 g. auf Abschnitt 21 50 g. Karte E = 200 g auf Abschnitt 19 und 20 je 100 g. Schwerarbeiter Gruppe I = 50 g auf Abschnitt 17 und 28 ie 100 g. auf Abschnitt 17 und 18 je 100 g. auf Abschnitt 17 und 18 je 100 g. auf Abschnitt 19 50 g. Baden-Baden. den 8. Februar 1947.

Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt

Randelsregister Abteilung B - Band 4 - Nr. 42:
Firme: "Film - Wochenschau" Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz Baden-Baden. Gegestand
des Unterzehmens: Die Aufnahme, die Herausgabe,
die Hersteilung, der Kauf und Verkauf, die Verteilung,
die Vervielfältigung und der Verleih von Filmen und
zwar hauptsächlich von aktuelten und dokumentarischen Filmen, wie auch der Betrieb von Kinos, kurz
jeder Geschätzaweig, der direkt oder indirekt die
Kinoindustrie berührt oder mit ihr in Zusammenhang
sieht, wie kadio, Fernschen und anderes. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte auf dem Gebiet
dar Industrie des Handels, der Finanz oder der Technik zu tätigen, die direkt oder indirekt im ganzen
oder issitweise in Beziehung zu dem Hauptzeschäftszweig siehen Sie ist in diesem Rahmen auch berechtigt Gnundstücke zu erwerben oder zu veräußern. Die
Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen
botelligen, sei es in Form der Teilnahme, der Intereszenswendsschaft, der Fusion oder in jeder anderen
Weise, Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen
errichten, Strammkspital: 169 000.— RM. S 1774
GenebätterShrer: Marcel Colln, Paris, Roger Spirl dit
Mercenston, Paris, Rechtsverkfämisse: Gesellschaft mit
beschräcklier Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. September 1948
erruchtet. Die Gesellschaft wird durch einen oder
mehrere Geschäftsführer gerichtlich und außergerichtlich wertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt.

20 erfolgt die Vertretung der Geseilschaft und die Zeichnung der Firma durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Es ist ein Beirat gebildet. Die Geschäftsführer bedürfen der Zustimmung des Beirats zum Erwerb und zur Veräußerung von Grundstücken und zur Errichtung von Zweigniederlassungen, ferner zum Abschluß von Verträgen, durch die die Geseilschaft Verpflichtungen von mehr wie, 10 000.— RM — zehntausend Reichsmark — im einzelnen Falle eingeht.

Die Herren Marcel Colin und Roger Spiri dit Mercanton, beide in Paris, sind zu Geschäftsführern bestellt worden.

(Geschäftsräume: Kalser-Allee 4).

Bad. Amtsgericht II, Baden-Bäden

Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden

Neueintragung

(...) ohne Gewähr!

Handelsregister Abteilung B — Band 4 — Nr. 43:
Firma: "Rex Film" Gesellschaft mit beschrünkter
Haftung. Sitz: Baden-Baden. Gegenstand des Unterneimens: Die Herstellung, die Bearbeitung, der Verleih. Vertrieb und Verlag von Filmen, der Folografie
und des Drucks, der Erwerb und die Verwertung von
einschlägigen Patenten und Verfahren, die Beteiligung
an oder Pachtung von ähnlichen oder gleichen Unternehmungen, sowie der Erwerb und die Pachtung von
Lichtsptelineatern und die Errichtung von Filialen.
Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen im Inund Ausland errichten.

Statz

Stemmkapital: 5000.— RM. Geschäftsführer: Margareite Blo.mer, Berlin-Wilmersdorf, Rechtsverlättnisst: Gesellschaft mit beschrinkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Oktober 1946 errichtet.

Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere

sellschaftsvertrag ist am 14. Oktober 1946 errichtet.

Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer gerichtlich und außergarichtlich vertreten sind meinere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft und die Zeichnung der Firma durch zwei Geschäftsführer gemeinsan oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Geschäftsführer bedörfen der Zustimmung der Gesellschafterversammlung zum Erwarb und zur Veräußerung von Grundstücken und zur Berlehtung von Zweigniederlassungen, ferner zum Abschluß von Verträgen, durch die die Gesellschaft Verpflichtungen von mehr wie 10 000.— RM — zehntausend Reichsmark — im einzelnen Fall eingeht.

Frau Margarete Bloemer ist zum Geschäftsführer bestellt worden.
(Geseläftsräume: Schützenstraße 11).

Den 28. Januar 1947.

Bad. Amtsgericht II. Baden-Baden

Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden

Mandelsregister, Abtellung B — Band 4 — Nr. 41: Firma: internationale Filmaillianz Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Baden Baden. Gegestand des Unternehmens: Errichtung und Auswertung von

allen mit der Kinematographie zusammenhängenden Betrieben, insbesondere die Darstellung und der Vertrieb von Filmen, die Errichtung von Ateliers und Laboratorien, der Erwerb und die Ausnutzung von Patenten und Lizenzen, die Fabrikation von allem technischen Material, der Betrieb von Lichtspieltheatern und aligemein alle kaufmännischen Angelegenheiten, die direkt oder indirekt in Beziehung zum Film stehen. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten.

S 1273
Stammkepital: 50 000 — RM. Geschäftsführer: Georges Lourau-Dessus, Industrieller, Neulliy Seine. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haffung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Januar 1946 errichtet, Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft und die Zeichnung der Firma durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen Herr Georges I ourau-Dessus ist zum Geschäftsführer bestellt worden.

Geschäftsfähmer Kaiser-Allee 4
Den 23. Januar 1947.

Bad. Amisgericht II, Baden-Baden

Der Eigentümer des von uns ausgestellten Sparkassenbuches Nr. E 45/82 ltd. auf den Namen Bruno H an s hat den Verlust des Sparkassenbuches angezeigt und dessen Aufgebot und Kraftloserklärung beantragt.
Der Inhaber des Sparkassenbuches wird daher aufgefordert, dasselbe Innerhalb eines Monats von heute ab unter Geliendmachung seiner Rechte bei uns vorzulegen, wiedrigenfalls das Sparkassenbuch nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt wird.

Baden-Baden, den 31. Januar 1947.

Städtische Sparkasse Baden-Baden

Zur soforilgen Einstellung werden gesucht: 5 männliehe oder weibliche Angestellte für Errichtung einer
Kartel auf einige Monafe.
2 minnliche oder weibliche Angestellte auf Dauer
zur Führung der Kartel und Kenntnisse in Stenografie
und Maschinenschreiben.

und Maschinenschreiben.

Bewerbungen mit kurzem ausführlichen Lebenslauf,
Nachweis über bisherige Täugkeit und politische Einstellung sind bis apilistens 15. Februar 1947 an das
Städt. Wohnungsemt Baden Baden. Zimmer 30. zu
richten.

ehten. Baden-Baden, den 8 Februar 1947. Der Oberbürgermeister

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche, Sonntag Sexages'ma, 9, 2 47, 6 hl. Messe, 7 hl. Messe mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, 1/48 Schülersingmesse mit Predigt, 10 Hochami mit Predigt, Kerzenweihe und Lichterprozession, 11 S'ngmesse mit Predigt in der Klosterkirche Z Ill. Grab, nachm. 3 kirchliche Versammlung des Müttervereins m. Predigt, Andacht u. Segen, abends 1/6 Herz-Jesu-Andacht mit Segen, 6 Singmesse. Mon-

tag: 4.7 f. Margarete Keppler, 7 f. Geistl. Rat Konrad Marbe, 4.5 nach der Meinung der Pfarrangchörigen. Dienstag: 4.7 f. Leopoid Friedrich Marion, 7 f. einen Verstorbenen, A. Großmann, L. Bosch u. P. Bosch, L. Vogel, 4.8 S.A. f. Julius Trück. Mittwoch: 4.7 f. Karl Koch, 7 Gemeinschaftsmesse der Jugend f. Gef. Wilhelm Feuerer, 4.8 S.A. f. Franz Falk. Donnersag: 4.2 Austeilung der hl. Kommunion, 7 A. Schuhmacher u. Sohn, E. Robert, M. Wagner, A. M. Schattling u. Ehemann, 4.8 S.A. f. Johannes Scherzinger, Freitag: 4.7 Maria Magdalena Müller, 7 K. Prestenbach – J. Müller u. Angeh., K. Kerr, J. Hamm. Fam. Graf. 4.9 L. Amalle Tosana. Samstag: 4.7 f. Julius Frank, 7 A. Graus, R. Birk, Fam. Ruhland. Eckert u. Kaufmann, J. Walter u. Frau, 4.8 Amt zu Ehren der Muttergottes. Kloster zum III. Grab. Sonntag: Bet-Singmesse mit

St. Bernhard. Sonntag Sexagesima: ¼7 hl. Messe. ¼8 Singmesse mit Predigt und Kommunion, 9 Amt mit Predigt und Kommunion, 11 hl. Messe mit Predigt Abends 6 Andacht.

Alt-kathol. Kirche. Sonntag: 81/4 hl. Amt mit Predigt-

Evangelische Landeskirche. Sonntag, den 9. Februar, Alistadt: 8.30 Frühgottesdienst im Gemeindehaus (geheizt). Brandl. 9.30 Hauptgottesdienst im Gemeindehaus, Brandl. 11.40 Jugendgottesdienst im Gemeindehaus, 15.00 Bibeigemeinschaft im Gemeindehaus, 17.00 Feier des hi. Abendmahls im Marthahaus. — Lichtental: 9.30 Hauptgottesdienst im Kindergarten (geheizt), Gußmann, 10.45 Jugendgottesdienst im Kindergarten, 15.00 Bibeigemeinschaft im Kindergarten, 15.00 Bibeigemeinschaft im Kindergarten, — Weststadt: 3.30 Hauptgottesdienst im Gemeindehaus (geheizt), Meythaler, 10.45 Jugendgottesdienst im Gemeindehaus. — Oos: 15.30 Jugendgottesdienst im Gemeindehaus. — Oos: 15.30 Jugendgottesdienst im Gemeindehaus. Meythaler.

Mittwoch, den 12. Februar. Lichtental: 1600 B beistunde im Kindergarten (geheizt). — Weststadt: 20.00 Bibeistunde im Gemeindehaus. Donnerstag, den 13. Februar, Alistadt: 20.00 Bibeistunde im Gemeindehaus (geheizt). — Oos: 19.30 Bibeistunde im Gemeindehaus (geheizt). — Oos: 19.30 Bibeistunde im Gemeindehaus (geheizt). — Donserbaus den 12. Februar fällt aus.

Christuskapelle (Missionskirche). Sonntag. 9.2. im

Christuskapelle (Missionskirche). Sonntag. 9 2 im Saale Lichtentaler Str. 64: 10 Uhr Predigigotlesdienst, Stadimissionsplarrer Ippach, 11 Uhr Kindergottes-

Ev. lutherische Gemeinde (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41). Sonntag, den 9. Februar, 91/2 Gottesdienst (Pfarrer v. Oertzen, Gesang Irma Harder). Mittwoch, den 12. Februar, 151/2 Bibelstunde.

Christi Wissenschaftl, Vereinigung, Christian Science Albrecht Dürerstr. 4 Sonntag is Ihr Go'tesdienst Rumanische Kapelle Stourdza, Sonniag Liturgie um

BLB LANDESBIBLIOTHEK BETTY RUCKERT ROBERT STALDER Verlobte

B.-Baden, 29, 1, 47, Lichtentaler Str. 27

Ihre Vermählung geben bekannt: HERMANN MEYER-GRELL MARIANNE MEYER-GRELL geb. Gänsicke Baden-Baden

Frau Lina Niebyl geb. Zahn, geboren 4. 5. 71, † 15. 1. 47, beigesctzt 3. 2. 47. In tie-fer Trauer: Dir. Leo Niebyl, Dr. Karl Heinrich Niebyl und Hans Niebyl u. Familie. S 1260

Franz Faik, Maler, geb. 23. 1. 67, † 5. 2. 47. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Otto Falk, Karl Falk, trauernden Hinterbliebenen: Familie Otto Falk, Karl Falk, Oskar Falk, Albert Falk, Her-mann Falk.

Frau Leopoldina Springmann geb. Bühler, geb 1. 9. 1872, † 7. 2. 47. In tiefer Trauer; Christian Springmann, Karl geb. Bühler, geb 1. 9. 1872, † 7. 2. 47. In tiefer Trauer; Christian Springmann, Karl Springmann, Eugen Spring-mann, Rheinstr. 57. Beerdigung 10. 2. 47, 14 Uhr. S 1621

Für erwiesene Antelinahme danken

Frau Ludwig Stein und Tochter Elfriede, Karlstr. 17. 8 1571 Geschwister Siglinger, Beuerner-S 1597

straße 73. Die Angchörigen u. Verwandten von Amalie Trapp Wwe., Her-mannstr. 7. B.-Baden. S 1503

Anna Dietrich geb. Pflüger, Berta Seiler. Oos, Rastatter Str. 7. S 1495

Frau Hilde Hüppchen geb. Bruder und Angehörige, Jagdhausstr. 42. S 1445

Geschwister Siglinger. Beuerner-straße 79. S 1448 Geschwister Schreiber und Ange-hörige. Baden-Baden, 5. Febr. 1947.

GESCHAFTLICHES

Inkasso für Industrie, Handel, Ge-werhe, Privat, Vereine, Hausver-waltungen und Versicherung aller Art, übernimmt Max Dietrich, B. Baden, Lichtentaler Str. 4. S 10997

BEKANNTMACHUNG!

Die Berlitz Sprachschule Baden-Baden, Inh. J. Dietrich, bringt Folgendes zur Kenntnis: Infolge Kohlenmangels bleibt die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen. Schüler, die noch finanzielle Forderungen an die Berlitz Schule Baden-Baden haben, werden hiermit aufgefordert, diese mit Unterlagen bis spätestens am Donnerstag, den 20. Februar 1947, täglich von 18 bis 18 Uhr, im Sekretriat, Lange Straße 41, Tel. 1509 an-

täglich von 18 bis 15 Uhr. im Sekreteriat, Lange Straße 47, Tel. 1893 anzumelden.
Insbesondere ergeht diese Aufforderung an dielenigen Schüler, die
Schulgelder eingezahlt. aber noch
keinen Unterricht erhalten haben.
Berlitz Sprachschule.

Neu: Nutzbringende Geffügelhaltung RM 1.—, Buchhandlung Fehrholz u. Co. (am Reiherbrunnen). S 1460

VERSICHERUNGEN

Durch unsere zeitgemiße 5jährige gesucht. Angebote unter 5 1470 an Todesfallversicherung mit geringen und Eriebensfallvergütung ist es jetzt jedem möglich gemacht, auch heute seine Familie ten Photo-Arbeiten gesucht. Vorzu sichern. Wenden Sie sich an unverbindlich uns. Wir erteilen unverbindlich uns. Wir erteilen unverbindlich Auskunft. "Westdeutschlaud", Zweitgungstung der Vereinige. Hab an das BT.

Näherin zum Umändern von Kleidern Belektr. Herd mit 2 oder 3 Platten gesucht. S 1237 an das BT.

Blektr. Herd mit 2 oder 3 Platten gesucht. S 1237 an das BT.

Blektr. Herd mit 2 oder 3 Platten gesucht. S 1237 an das BT.

Blektr. Herd mit 2 oder 3 Platten gesucht. S 1237 an das BT.

Blekt dunklen Herrenanzugstoff. Suche Radio, Gleichstrom, 160 Volt, oder Allstrom (kein Volksempfänger). Angebute unter S 1230 a. d. BT.

Blekte dunklen Herrenanzugstoff. Suche Radio, Gleichstrom, 160 Volt, oder Allstrom (kein Volksempfänger). Angebute unter S 1230 a. d. BT.

Blekte dunklen Herrenanzugstoff. Suche Radio, Gleichstrom, 160 Volt, oder Allstrom (kein Volksempfänger). Angebute unter S 1230 a. d. BT.

Blekte dunklen Herrenanzugstoff. Suche Radio, Gleichstrom, 160 Volt, oder Allstrom (kein Volksempfänger). Angebute unter S 1230 a. d. BT.

Blektr. Herd mit 2 oder 3 Platten gesucht. Angebute unter S 1134 a. d. BT.

Blektr. Herd mit 2 oder 3 Platten gesucht. Belekt unter S 1134 a. d. BT.

Blektr. Herd mit 2 oder 3 Platten gesucht. Belekt unter S 1134 a. d. BT.

Blekte dunklen Herrenanzugstoff. Suche Radio, Gleichstrom, 160 Volt, oder Allstrom (kein Volksempfänger). Angebute unter S 1230 a. d. BT.

Blekte dunklen Herrenanzugstoff. Suche Radio, Gleichstrom, 160 Volt, oder Allstrom (kein Volksempfänger). Angebute unter S 1237 an das BT.

Blekte dunklen Herrenanzugstoff. Suche Radio, Gleichstrom, 160 Volt, oder Allstrom (kein Volksempfänger). Angebute unter S 1237 an das BT. Auskuntt. "Westdeutschländ", Zweigniederlassung der Vereinig-ten Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk. II indel und Ge-werbe in Hamburg. Dortmund. Verwaltungsstelle Offenburg, Haupt-

Leipziger Verein-Barmenia, Stuttgart N. Königstr. 14, bietet fast siets 100% igen Kostenersatz in allen Krankheitsfällen durch bewährte Haupt- und Zusatztarife. Beiträge ab RM 3.— ntl. Eine Anfrage lohnt sich! Gen.-Agent. Baden - Baden-Maria Viktoriastr. 13. 1057

IMMOBILIEN

Schweizer Firma sucht für sofort mittleres Fabrikgelände mit Fabrik-Halle (Größe: 1500-2000 qm) und Büro-Räume in Baden oder Würt-temberg (französische Zone) zu kau-fen oder zu pachten. Angebote unt 1575 an das BT.

MIETE - PACHT

Mechanikermeister, verh., sucht mech. Werkstätte od Schlosserei zu pach-ten oder Stelle als Meister. Angeb. unter S 1600 an das BT.

Lagerraum, etwa 40 qm. oder kleiner Laden mit Nebenraum zu mieten Laden mit Nebenraum zu mieten gesucht. Angebote unter S. 1472 an das BT.

Räume, für Büro u. Labor. geeignet, (Wohnung) für bald oder später in B.-Baden oder Umgebung mit Bahnverbindung von Generalvertreter, der ehem. und pharmaz Industrie gesucht. Beteiligung od. Mitarbeit auf Wunsch möglich. Angebote unt. S 1453 an das BT.

Schweizer Firma sucht sofort 2-3 für Bürozwecke geeignete Räume. Gegebenenfalls auch Ladenlokal. Angebote unter S 1576 an das BT.

Schutz- und Wachdienst sucht sofort Wachraum evtl. kleine Kammer od. Souterain. Bewachung des Objektes wird mit übernommen. Hans Ver-heyn, Wachleiter, Lange Str. 40. S 1592

Der Lebensbund ist die größte Vereir Lebensuch er Lebensuchen an das BI.

Keine Erfolgsgebühren Bundesschr.

Keine Erfolgsgebühren Bundesschr.

Bürohlife, flott in Maschinenschrift geg. 48 Pig. Porto durch die Haupt- Bürohlife, flott in Maschinenschrift ges. 48 Pig. Porto durch die Haupt- Bürohlife, flott in Maschinenschrift ges. 48 Pig. Porto durch die Lebensbundes, u. möglichst Stenographie gesucht.

S 1505

Zwel Ausländer, gutsituiert, 41 und Suche ältere Frau für Haushalt in kleinere Landwirtschaft. Angebote unter S 1601 an das BT. kleinere Landwirtschaft. Angebote unter S 1601 an das BT. Tüchtige Metzgergesellen zum sofort. Eintritt gesucht. Brill, Fleischwarenfabrik, Balzenbergstr. 32. S 1570 singen näheren Angaben unter S 1525 an das BT.

Welcher geb. Herr aus guter Familie möchte mir froher Lebenskamerad werden? Bin 25 J., kath., blond, 172 groß. Zuschriften erbeten unter S 1530 an das BT.

25jöhr. Mädel sucht guten Kameraden für gemeinsame Freizeitgestaltung. Bedingung: Saubere Gesinnung und Interesse für Musik, Natur, evil. für Sprachen. Freundl. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter S 1550

Herzenswunscht Weiche Witwe oder älteres Fräulein möchte mir meine liebe Gattin ersetzen? Bin 59 Jahre alt, kath. und berufstätig Zuschrif-ten mit Bild unt. S 1593 anx d. BT.

WOHNUNGSMARKT

Wohnungstausch! 3 Zimmerwohnung in Kleinstadt in Westfalen (engl Zone) gegen 2–3 Zimmerwohnung in Baden-Baden oder näherer Um

Tauschwohnungi 3 Zimmer, Küche, Keiler gegen 3-5 Zimmer zu tau-schen gesucht. Schmidt, Leopold-straße 2 a. S 1473

Personen (Engländer) suchen in Baden-Baden 2 gut möbl. Zimmer mit Badbenützung, wo sie auf ihren Kurzen Reiseaufenthalten wohnen können. Beste Bezahlung. Angebote unter S 1469 an das BT.

Praktikant, in Baden-Baden tätig, Atleinstehende Dame, in Küche und sucht daseibst oder nächster Umgebung ein möbl. Zimmer. Sofortige Angebote an das BR unter S 1501.

Atleinstehende Dame, in Küche und Haushalt perfekt, sucht Stellung bei einem alleinstehenden Herrn od. Dame. Angeb. unt. S 1549 a. d. BT. Zu

Wer überläßt Dame ein Zimmer, evtl. gegen Schneider- und Näharbeiten. Angebote unter S 1499 an das BT. Alleinstehender junger Mann sucht gut möbliertes Zimmer, nach Mög-lichkeit mit fließendem Wasser. An-

gebote unter S 1574 an das BT. Welche Frau, Witwe oder Familie bietet berufstätigem, seriösen, an-ständigen Herrn, alleinstehend, ein gemütliches, komfortables Helm, möglichst mit Verpflegung gegen gute Bezahlung? Ausführliche Zu-schriften unter S 1151 an das BT.

Ruhige, ältere Dame sucht heizbares, unmöbliertes Zimmer mit Küchen-benutzung oder Kochgelegenheit, auch Außenbezirk angenehm. An-gebote unter S 1563 an das BT.

STELLEN-ANGEBOTE

Wir suchen für die Kreise Rastatt,
Baden-Baden und allerorts Agenten, auch Herren des ambulanten
Gewerbes, für eine moderne Werbung. Die Arbeit ist leicht und
kann sofort aufgenommen werden.
Gute Verdienstmöglichkeiten. Kurze
Angebote befördert unter Nr. 4990
Ann., Exped. Julius Ruf, Freiburg
i. B., Postfach S. 1497

Großhandelsfirma sucht für sofort Ladentisch, geeignet für Friseur-Sacinen flinken, jungen Mann zu leichten Büroarbeiten und für Besorgungen gegen guten Gehalt. Angebote unter S 1475 an das BT.

Ziehharmenika zu kaufen gesucht.

cinen flinken, jungcinen fli

Für etwa zweimal im Monat Näherin oder Flickerin, die auch einfache Garderobe für Kleinkind machen kann, gesucht. Mit Verpfiegung.
Foreilenzucht Baden-Baden. S 1490 das BT.

Für franz. Familie wird gute Haus-schneiderin bei guter Verpflegung

schnelderin bei guter Verpflegung gesucht, Angebote unter S 1529 an

Sekretärin, die perferkt stenografiert bote unter S 1353 an das BT.

Sekretärin, die perferkt stenografiert bote unter S 1353 an das BT.

Angebote 3 Röhren Radioapparat, sucht. Neue Bücherstube K. G. Wechselstrom. 120 Volt. Biete Aksordeon, neuwertig, und Aufzahlg.

Sofienstraße 1.

Sofienstraße 1.

Sofienstraße 1.

Sofienstraße 1.

chen. Adr. zu erfragen unter S 1538 jm BT. Französische Familie sucht Hausmäd-

Franz. Offizier sucht sofort Chauffeur mit Reparaturkenninissen. Ka Lery, Baden-Baden, Maria Viktor straße 13.

Putz- und Waschfrau 14tägig, bei guter Bezahlung und Verpflegung sofort gesucht Angebote unter S 1546 an das BT.

Herren-Friseur, Manikure, Schön-heitspflegerin f. Geschäft in Baden-Baden gesucht. Angebote unter S 1588 an das BT.

Schreibmaschinen-Fräulein f. deutsch u. franz. für einige Stunden in der Woche zu Franzosen gesucht. (Schreibmaschine vorhanden). Gute Bezahlung. Angebote unter S 1887 an das BT.

Sprechstundenhilfe (jüngere) erf., sof. von Facharzt gesucht, Angebote unter S 1557 an das BT.

STELLEN-GESUCHE

Staatl. gepr. Kinderpflegerin sucht Stellung in Kindergarten, Kinder-heim oder priv. Haushalt heim oder priv. Haushalt. Angebote unter S 1474 an das BT.

Drogist, 40 J., früh. seibst., sucht, da Existenz durch Fliegerangriff ver-nichtet, Stellung in Baden-Baden im Drogenhandel, Apotheke, pharm. In-dustrie oder artverw. Branche. An-gebote unter S 1469 an das BT.

14jähriges Mädchen sucht in franz. Haushalt Beschäftigung, evil. Kin-derbetreuung, mit Verpflegung. Da schulpflichtig, nur nachmittags. An-gebote unter S 1451 an das BT.

18jähriges Mädchen sucht 2–3mal wöchentlich für abends Beschäfti-gung. Angebote unter S 1502 an gung. das BT.

res bei Köditz, Rettigstraße 12. S 1526

Junges Mädehen sucht Stelle zur
Pflege eines Säuglings od. Kieinstkeller gegen 3—5 Zeinner zu taudas BT.

Jung. Bäckergeselle mit guten Kennt-nissen und guter Bildung sucht eine gute Sielle zur Weiterbildung. Ein-tritt nach Übereinkunft. Angebote unter S 1548 an das BT.

Suche Heimarbeit, gleich welcher Art. Angebote unter S 1542 an das BT.

Alteres Fräulein, perf. im Haushalt, sucht selbständigen Wirkungskreis, am liebsten in frauenlosem Haus-

Gebildete Dame, sehr gute französ.
Sprachkenntnisse, französische, deutsche Stenographie, auch mit allen übrig. Büroarbeiten vertraut, sucht sich zu verändern. Hotelbetrieb bevorzugt. Angebote unter S 1569 an das BT.

AN- und VERKÄUFE

Bedingung. Bewerbungen unter S
1449 an das BT.

KI. Notgeldsemmlung zu verkaufen oder Hosen Angebote unter S
1229 an das BT.

KI. Notgeldsemmlung zu verkaufen ter S
1229 an das BT.

Sprechstundenhilfe, auch Anfängerin, gesucht. Offerten unter S
1444 an das Schließfach 431 Baden-Baden das Schließfach 431 Baden-Baden suche Herrenfahrrad. Angebote unter S
1261 an das BT.

Dienstmädchen, 16—18 Jahre alt, zu Ein kleiner, weißer Porzellangfen zu franz. Dame, ohne Verpflegung, gesucht. Vorzustellen 20 Uhr. Mde. Deodie, Lange Str. 35, IV. Et. S 1507

Barockschrank, eich., antik; blauer Kachelofen und Sonstiges zu ver-kaufen. Anfragen unter S 1344 an das BT.

Stoppuhr zu kaufen gesucht. Ange-bote unter S 1353 an das BT.

Grabstein mit Einf. (Granit) abzuge-ben. Reith, Hahnhofstr. 23. S 1392

Blockflöten, Streichinstrumente und Notenständer gegen gu'e Bezahlung vom Jugendmusikkreis Bad.-Baden zu kaufen gesucht. Angebote unter S 1421 an das BT.

Schneiderbüste zu kaufen gesuch Angebote unter S 1431 an das BT.

Suche Kleinbildkamera, 24×36 oder 24×24, zu guten Bedingungen zu kaufen. Zuschr. unter S 1435 an das BT.

Suche Brockhaus, Herder od. Mayer Conversations-Lexikon. u. Goethe und Schillers gesammelte Werke zu Elete guten Dauerbrenner Ofen. Sukaufen. Angebote unter S 1386 an das BT.

Veranstaltungen in Baden-Baden

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden

Sonntag, den 3. Februar 8 1629 "Amphitryon" — ein Lustspiel in 3 Akten (nach Molière) von Heinrich Kielst. Kleines Theater (15— 17.15 Uhr; 1-8 RM). Außer Miete!

"Der Arzt am Scheideweg" — Komödie in 4 Akten von G. B. Shaw. In Szene gesetzt von Willy Grüb. Bühnenbild: Helnz Küpferle. Kleines Theater (20— 22.36 Uhr; 1-8 RM). Außer Miete!

Montag, den 10. Februar "Eva im Abendkleid" — ein Lustspiel mit Musik von Franz Gribitz, Musik von Nico Dostal. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 RM). Außer Micte!

Dienstag, den 11. Februar "Charleys Tante" – Schwank in 3 Akten von Bran-don-Thomas. Kleines Theater (20–22 Uhr; 1-8 RM).

Lichtbildervortrag Eduard von Pagenhardt "Glaube und Aberglaube im Fastnachtsbrauchtum des Schwarzwaldes, Kurhaus, Kleiner Bühnensaal (20—22 Uhr; 2 und 3 RM).

Mittwoch, den 12. Februar "Amphitryon" — ein Lustspiel in 3 Akten (nach Mollère) von Heinrich von Kleist. Kleines Theater (20-22.15 Uhr; 1-8 RM). 8. Vorstellung der Mietgrup-pe E und Freiverkauf.

Freitag, den 14. Februar
"Der Arzt am Scheideweg" – Komödle in 4 Akten
von G. B. Shaw. Kleines Theater (20–22.30 Uhr;
1-8 RM), 10. Vorsteilung der Mietgruppe B und Freiverkauf. Katholische Arbeitsgemeinschaft: Vortrag Prof. Dr. Schler "Hölderlin und das Christentum" — Vortrag— Rezitationen — Kammermustk, Kurhaus, KL Bühnen-

saal (20-22 Uhr; 2 und 3 RM). Samstag, den 15. Februar "Eva im Abendkield" — ein Lustspiel mit Musik von Franz Gribitz, Musik von Nico Dostal. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 RM). 8. Vorstellung der Mietgrup-pe C und Freiverkauf.

Filmvorführung: "Fantastische Sinfonie" — in deut-scher Sprache, Leben und Schicksal des berühmten französischen Komponisten Hector Berlioz, Kur-

haus, Großer Bühnensaal (21-23 Uhr; 1.20, 1.80 und 2.40 RM).

8 1629 Sonntag, den 15. Februar
(nach "Eva im Abendkleid" – ein Lustspiel mit Musik von
er (15— Franz Gribitz, Musik von Nico Dostal, Ki. Theater
(15—17.30 Uhr; 1-8 RM). Außer Miete !

(15—17.30 Uhr; 1-8 RM). Großen Orchesters des Süd-

"Sinfonie-Konzert" des Großen Orchesters des Süd-westfunks Baden-Baden. Leitung: Gustav Görlie" — Solist: Gerhard Taschner, Violine. Werke von Che-rubini, Beethoven, Fortner und Franck. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (17—19 Uhr; 1-5:RM).

Gesamtgastspiel des Landestheaters Darmstadt "La Traviata" — Oper in 3 Akten von Guiseppe Verdi, Musikalische Leitung Carl Mathleu-Lange — Spiel-leitung: Bruno Heyn, Kurhaus, Großer Bühnensaal (21—23.30 Uhr; 2-10 RM).

Der Ververkauf für den 3. Februar hat begonnen: Ververkauf für, den 10 – 16. Febr. ab 3. Febr. an der Kurhauskasse u. der Kasse des Kleinen Theaters. Für die Opernverstellung am 16. Februar beginnt der Vorverkauf für Platzmieter gegen Verzeigen der Platzmietekarte bereits ab 3 Uhr an der Kurhaus-

Täglich 14.30 und 17.00 Uhr. Mittwochs auch 19.30 Uhr Sonntags keine Vorstellungen.

Bis einschl. Donnerstag: "Die verlorene Frau". Franz. Film mit deutschen Untertitein. Jugendfrei Franz. Film mit deutschen Die phantastische Sym-Voranzeige: Ab 14. 2. "Die phantastische Sym-phonie". Ein Komponistenfilm in deutscher S 1564 Sprache.

Täglich (auch Sonntags) 15, 17, 19 und 21 Uhr "Walpurgisnacht" mit Ingrid Bergmann. Jugend-verbot bis 16 Jahre. S 1589

gesucht: "Leitz-Telyt" f - 20 cm —
1:4,5 — 13,5 Brennweite oder Universalsucher "Vidom" für alle
Leica-Objektive von 2,5 bis 13,5
Brennweite. Angebote unter S 1404
an das BT.

Biete fast neuen Silberfuchs, 1 Paar
neue Sommer-Lackschuhe, Nr. 37
Suche schwarzen Pelzmantel, 44—46, auch wenig gebraucht, Aufzahlung.
Angebote unter S 1041 an das BT.
Biete Dung. Suche Dickrüben. Guts-

Schwerkriegsbeschädigter sucht auf

1. März 1947 Stelle als tilchtige
Schreibkraft auf Büro (Bauchschuß
u. steifer Arm). Letzte Tätigkeit als
Angestellter auf Zahlmeisterel. Angebote sind zu richten mit Angabe
des Gehalts unter S 1512 an das BT.

Brennweite. Angebote unter S 1404
Biete Dung. Suche Dickrüben. Gutsbetrieb Schloß Eberstein, Post
Obertsrot, Tel. Gernsbach 312. S 1117
Biete große, guterhaltene Zink-Sitzbadewanne, suche Küchenwaage,
Bettwäsche und Handtücher. Wagner, Sinzheimerstr. 57.

Suche 1 Ford fünfloch 20er-Feige, Suche einen Anzug, mittl. Größe, gebiete 2 achtloch 20er-Feigen verwendbar für S 3000 Mercedes, Borgward, Klöckner. Ang. unter S 1339 violine mit Kasten abzugeben. Suche

Suche guten Teppich, sowie Bücher von G. Keller, Zahn. Ganghofer u. anderen zu kaufen. Angebote unter Blete Herrenschuhe und Stiefel, Granden S. 1458 an das BT.

43. Regenschirm, suche Damenschuß. Granden das BT.

Ein kleines niederes Büfett gegen statt, gute Bezahlung zu kaufen gesucht geten mit gennten wert. Tausch z. T. gegen Kleidung, Angebote unter S 1156 an das BT.

Klavier dringend zu kaufen gesucht evtl. Tausch z. T. gegen Kleidung, Angebote unter S 1156 an das BT.

Klavier dringend zu kaufen gesucht. Beste Bezahlung zugesichert. Auf Wunsch erstki. dunkier Herrenard zugesichert. Auf Wunsch erstki. dunkier Herrenard zugstoff od Rundfunkgerät in Zahlung. Angebote unter SB 1505 an das BT.

ZU TAUSCHEN

Ein kleines niederes Büfett gegen kleidung. Zu kaufen gesucht evtl. Tausch z. T. gegen Kleidung. Zu werkaufen: 2 vollst. Betten mit Gr. 183, suche Damenkostim, Gr. 183, su

"Radio Saba", Wechselstrom, einstell-bar für 110, 125, 150, 220 u 240 Volt, zu tauschen gegen nur guten Radio, Gleichstrom 160 Volt. Angebote erb.

Biete B-Klarinette. Suche gt. Schlag-Gultarre. Angebote unter \$ 1322 an das BT.

Blete Aktenmappe, Slockschirm, Ra-sierspiegel Suche Radio. Adresse zu erfragen unter S 1323 im BT. Biete: Wäsche, 2 Matratzen oder Herrenanzug und Mantel. Suche: Pelzmantel und Jacke. Gr. 44 u. 46. Angebote unter S 1642 an das BT.

Tüchtige, fleißige, ehrliche Frau zur Führung d. Küche in französischem Konfirmationskleid für 14jähr. MädHaushalt gesucht. Geboten wird gute Bezahlung, Verpflegung und Schlafgelegenheit Angebote unter 103.

Schlafgelegenheit Angebote unter 103.

Angebote unter B 1311 an uss D1.
Geboten: D.-Hauspumps, neuwertig, erstkl. Leder. Gr. 39/40. Gesucht: D.-Schuhe, Gr. 37-27/z. gleich welcher Art. Angebote unter S 1256 an das BT. das BT

> Tausche neue Herren-Haibschuhe Nr.
> 41 und 1 Paar elegante nahezu neue
> Damenschuhe gegen neue Herrenhalbschuhe Nr. 43 Angeb. unter Blete Kohlenhard, tadellos erhalten. Suche Radio (Gleichstrom) oder Herrenkleidung. Angebote unter 5 1170 an das BT.

Kinderbett, Kinderbadewanne od. gr.
Schlüssel. Laufställehen, KinderKlappstuhl, Krautstand, Kindersportwagen zu kaufen od. zu leihen
gesucht. Angebote unter S 1433 an
das BT.

Suche Kleinbildkamera, 24×36 oder

Suche Klein

Violine mit Kasten abzugeben. Suche Radio Wechselstrom. Angebote un-ter S 1369 an das BT.

44. Regenschirm, suche Damenschuhe, Gr. 49. halbhoher Absatz, breite,
Form. Biete dunklen Herrenanzug.
Gr. 183. suche Damenkostüm, Gr.
44. Angebote unter S 1372 an das

Biete Herrenwintermantel, guterhal-ten, Größe 160. Suche: Kinderwager wenn mögl. mit Federkissen. Angebote unter S 1379 an das BT. Angebote erb. Blete Staubsauger, 160 V. Suche 4 m BT. weißen Seidenstoff. Angebote unter

S 1388 an das BT.

Auskunit erbeten über Soldat Albert Malzacher. FPNr. 26 744
B. Inf.-Regt. 593 Ulm a. D., Inf.-Ers.-Bat. 56 I. Komp. Vermißt seit 20. Aug 1942 bei Woronesch. Nachricht. erbet. an Arnold Malzacher, Bühlertal bei Bühl, Jeichelweg 11c. 13152

Soldat Egon Schindler, geb. 30, 6, 21, letzte FPNr. 45 006 e Cedovia-Kra-kau. Nachricht erbittet Maria Schindler Wwe, B.-Baden, Gerns-bacher Str. 74 III.

cidpostnummer 03 972 F. Ogefr. Niko-laus Streilner. Letzte Einheit 4 Ge-birgsjägerdivision, 13 Regt., 3 Batt., 15 Komp. Evtl Nachricht erbeten an Frau Helene Streitner, Innsbruck an Frau Helene Streitner, Innsbruck Tiroll. 1455

Sprechstundenmire, according to the spread of the spread o

Grüne Lebensmittelkartenmappe mit Inhalt am 1. 1., morgens, zwischen Küferstr. u. Sternstr. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belehnung im Fundbüro B.-Baden abzugeben. S 1441 Schwarzer Pelzmuff am 30. 1. 1947 in der Straßenbahn ab Ebertplatz 9.03
Uhr bis Leopoldplatz verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten diesen gegen Belohnung abzugeben bei Frau Margot Neubert Baden-Baden, Eisenbahnstraße 19.

Suche leihweise 2 Damen-Maskenkostüme Gr 40-42 gegen gute Bezahlung. Adresse zu erfragen unt. 5 1167 im BT.

Wer erteilt ig. Frau sofort Unterricht in französisch (Anfänger). Offerten unter 5 1605 an das BT.

Verloren Requisitionsscheine u. andere Wer erteilt Schwerkriegsbeschädigt win Unterlagen. ausgestellt f. Holfelder, zum "Nest." Abzugeben gegen Belohnung im Büro zum "Nest." Retigistr. 1. S 1540 1511 an das BT.

Perdu Bon de Requisition et d'autres Tausche 3 Paar Damen-Halbschuhe, certificats dressés pour Mr. Holfcider, zum "Nest" Prière de rendre ces documents au Bureau du "Nest".

1 Rettigstraße. Récomprise assuré.

5 1541

Verioren Strickzeug mit Nadeln am 21. 1. auf dem Wege Frühlingstr.— Ebenechtweg Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belöh-nung abzugeben bei Ketseher, Früh-lingstraße 2 a. 5. 1502

Am Dienstag Abend zwisch. 21-21.30 Uhr von Baden-Oos. Rheinstr. 10 b. Lange Str., Haltestelle Leopolds-platz, kletne ovale Brosche, dunkel, grüner Stein, silbergefaßt, verloren. Abzugeben Rheinstr. 10, b. Strelin, geg. Belohnung, da Andenken. S 1550

Zum letzten Mal!
"Charleys Tante" — Schwank in 3 Akten von Brandon-Thomas. Kleines Theater (20—22 Uhr: 1-8 RM).
Außer Miete!

Sämtliche Veranstaltungen mit Genehmigung der französischen Militärbesatzungsbehörden.

Aurelia - Lichtspiele

Kino des Westens

NEUEWELT jed. Sonnlag-Nachmittag Vs 6 Uhr in der Zähringer Mädchenschute

lehovas Zeugen ______internation Bibelforschervereinigung Kathol. Arbeitsgemeinschaft

FUHRENDE RELIGIOSE GLISTER Moniag 10 2., 20 Uhr Koster v. hi Uran

(Dr Gerard Mullet)

PLBERT DER GROSSE

S1494

Liederkranz "Frohsinn". Am Sonntag, den 9. ds. Mis., nachmittags 5 Uhr, im Saale des Vincentiuskindergar-tens, Scheibenstr 12, KONZERT, wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen frdl. einladen S 1536 Das Vereinspräsidium.

Demokratische Partel, Geschäf'sstelle Gernsbacher Str. 8, geöffnet werk-täglich. 10-12 Uhr außerdem jeden Montag, Mittwoch Freitag, teweils von 17-18 Uhr Entgegennahme von Wünschen und Anliegen aller Art Volksbürol. S 907

aller Art kauft zu höchsten Preisen PELZ-GSELL

FELLE

Nehme Stopfarbeiten von franz. Fa-

Lud- Strickarbeiten aller Art werden noch angenommen. Angebote unter S 1832

unter S 1450 an das BT.

ACCTUNG

Die seit 1831 bestehende GELD CHRANKFABRIK

JOHANN GEERCKEN hat ihren Betrieb wieder aufgenommer und fuhrt

Reparaturen an Panzer- und Ge dechränken sowie Stahlaktenschränken auch an bombenbeschädigten soweit reparaturfalig, aus

schränke, Stahikasseiten

interessenten richten ihre Anfragen an Postlack 136 Baden-Baden Ru! 2150

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK